



**Universität
Zürich**^{UZH}

Philosophisches Seminar

Philosophie

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Frühjahrssemester 2012**

FEST

Veranstungsverzeichnis

Frühjahrssemester 2012

Einführende Vorlesungen	19
Katia Saporiti: Einführung in die formale Logik I (2437)	19
Hans-Johann Glock: Bedeutung und Verstehen (2439)	20
Peter Schaber: Einführung in die Ethik (2441)	21
Peter Schulthess: Thomas von Aquin (2443)	21
Einführende Seminare	22
Joachim Schulte: Wittgenstein: Eine Einführung (2445)	22
Alois Rust: Descartes: Klassische Texte zum Begriff der Person (40)	22
Katia Saporiti: Spinoza: Tractatus de intellectus emendatione (2446)	23
Katrin Meyer: Macht und Geschlecht: Hannah Arendt, Michel Foucault und Judith Butler (4190)	23
Maria-Sibylla Lotter: Die Lüge (2447)	24
Francis Cheneval, Anton Leist: Peirce – James – Dewey (2448)	24
Paul Hoyningen-Huene: Thomas S. Kuhns Philosophie (2449)	25
Dominique Kuenzle: Existentialismus (2450)	26
Jürg Berthold: Einführung in die philosophische Ästhetik (2451)	26
Andreas Cassee: Migration und Ethik (2452)	27
Anna Goppel: Politische Freiheit (2453)	27
Weiterführende Seminare	28
Sarah Tietz: Naturalismus (2457)	28
David Dolby: Rule-Following (2458)	29
Katia Saporiti: Arthur Schopenhauer: Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde (2459)	29
Anton Leist: Religion bei Hume und Kant (2460)	30
Urs Marti: Herrschaft, Macht und Freiheit II (2461)	31
Francis Cheneval: Property-Owning Democracy (2462)	31
Wolfgang Rother: Die Philosophie der Kyoto-Schule (2463)	32
Peter-Ulrich Merz-Benz: Logik der Sozialwissenschaften (2464)	33
Peter-Ulrich Merz-Benz: Alfred Schütz (2465)	33
Hans-Johann Glock, Peter Schaber et al.: Biologie und Philosophie: Was ist der Mensch? (58)	34
Ralf Müller: Grenzen der philosophischen Ästhetik im Spiegel der japanischen Kunstgeschichte (2428)	34

Ingolf U. Dalferth: Kierkegaard, Taten der Liebe (30)	35
Pierre Bühler: Konflikt der Interpretationen: systematisch-hermeneutisches Seminar (31)	35
Weiterführende Vorlesungen	36
Peter-Ulrich Merz-Benz, Brigitte Boothe, Georg Kohler, Anton Leist et al.: Humanismus – Was er uns heute (noch) ist (2454)	36
Anton Leist: Pragmatismus (2455)	37
Urs Marti: Geschichte des politischen Denkens II (2456)	37
Vertiefende Vorlesungen	38
Anton Leist: Pragmatismus (2455)	38
Vertiefende Seminare	39
Aldo Lanfranchi: Relativismus (2466)	39
Hans-Johann Glock: Begriffe und Propositionen (2467)	40
Francis Cheneval, Peter Schaber: Ethik und Politik der humanitären Hilfe (2468)	41
Josette Baer Hill: Sir Isaiah Berlin. Leben und Werk (2469)	42
Anton Leist: Naturalistische Ethik (2470)	42
Urs Marti: Rousseau: Politik und Kulturkritik II (2471)	43
Francis Cheneval, Sylvie Ramel: Theory of EU Accession and Neighbourhood Policy. Case Study Seminar (2472)	43
Ursula Pia Jauch: Fritz Mauthner (2473)	44

Reinhard Heckmann: Probleme in Hegels Wissenschaft der Logik: Das Werden des Wesens (2474)	45
Hans-Johann Glock, Peter Schaber et al.: Biologie und Philosophie: Was ist der Mensch? (58)	45
Kolloquien	46
Hans-Johann Glock: Kolloquium Theoretische Philosophie (2475)	46
Peter Schaber: Aktuelle Texte der Moralphilosophie (2476)	46
Francis Cheneval und Urs Marti: Kolloquium in Politischer Philosophie (2477)	47
Rafael Ferber: Platon: «Apologie des Sokrates» und «Euthyphron» (2236)	47
Christoph Riedweg, Dominic O'Meara: Plotin, Über das Schöne (2228)	48
Philipp Sarasin, Jakob Tanner, Katia Saporiti, Michael Hagner, Michael Hampe, David Gugerli: Assimilation - Ökonomie und Anpassung in wissenschaftshistorischer Perspektive (ZGW) (2216)	48
Lehrdiplom für Maturitätsschulen	50
Roger Hofer: Fachdidaktik Philosophie I	50
ETHZ	51
Lutz Wingert: Einführung in die praktische Philosophie	51
Lutz Wingert: Zur normativen Theorie der Demokratie	52
Michael Hampe: Erklären, Beschreiben, Verstehen. Einführung in die Theorie der Verfahren des Erkennens	52
Michael Hampe: Einführung in die Philosophie der Mathematik	52
Hartwig Wiedeback: Der medizinische Blick auf den Menschen	53

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Philosophie

Einleitung

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis soll das Lehrangebot der UZH in Philosophie dokumentieren und den Studierenden die Vorbereitung auf die Lehrveranstaltungen erleichtern.

Die Dozentinnen und Dozenten sind zu weiteren Auskünften gerne bereit.

Massgeblich ist das Vorlesungsverzeichnis (WebVVZ) der UZH. Die Angaben zu den Räumen werden zwei Wochen vor Semesterbeginn veröffentlicht.

6

→ www.vorlesungen.uzh.ch

Informationen zum Studium

Informationen zum Philosophiestudium sowie Wegleitungen und Studienordnungen zu allen Studiengängen sind online abrufbar.

→ www.philosophie.uzh.ch/studium

Modulbuchung

BA- und MA-Studierende müssen Module, die sie absolvieren möchten, online buchen, ihre Buchungen prüfen und Unstimmigkeiten unverzüglich dem zuständigen Sekretariat melden. Dem Sekretariat ist auch die Erreichung von Buchungslimiten mitzuteilen, da diese allenfalls erhöht werden können. Jeweils zu Beginn des folgenden Semesters erhalten die Studierenden postalisch einen Leistungsausweis (Transcript of Records) zugestellt.

→ <http://www.phil.uzh.ch/studium/>

BA-Studierende müssen sämtliche einführenden Module abgeschlossen und den Latein- bzw. Griechischnachweis im Sekretariat abgegeben haben, bevor sie weiterführende Module buchen und absolvieren. Diese werden ansonsten nicht angerechnet! Für weitere Informationen beachten Sie bitte die Wegleitung.

Nach der Stornierungsfrist können Module nur bei Vorliegen triftiger und belegbarer Gründe (wie etwa Krankheit), und dies auch nur unmittelbar nach Kenntnis des Verhinderungsgrunds oder in der Regel spätestens innert zehn Tagen, storniert werden (vgl. § 20 der Rahmenordnung). Die Studierenden haben einen entspre-

chenden Antrag an den Prüfungsdelegierten des Philosophischen Seminars, Herrn Simon Berwert, zu richten.

Studium generale (Bachelor)

An das BA-Hauptfach Philosophie können bis zu sechs Kreditpunkte mit Modulen aus dem BA-Angebot der UZH erworben werden. Statt fachfremde Module zu absolvieren, können auch weitere Module aus dem BA-Angebot der Philosophie gewählt werden. Aber auch hier gilt, dass weiterführende Philosophie-Module erst gebucht werden dürfen, wenn alle in der Wegleitung beschriebenen einführenden Module absolviert worden sind.

Studierende anderer Fächer können alle einführenden Module des Philosophischen Seminars (einführende Vorlesungen zu 6 ECTS sowie einführende Seminare zu 6 ECTS) buchen und ans Studium generale anrechnen lassen.

Lizentiat

Studierende im Lizentiatsstudiengang können einführende Seminare als Proseminare testieren lassen. Weiterführende und vertiefende Seminare können als Seminare angerechnet werden, sofern sie von Professorinnen und Professoren oder von Privatdozierenden des Philosophischen Seminars angeboten werden. Studierende, die sich noch im Lizentiatsstudium befinden, müssen bis zum Frühjahrssemester 2015 das Studium abschliessen.

7

Doktorat

Das Philosophische Seminar bietet zwei Formen der Promotion an: das allgemeine Doktorat (12 ECTS) und das Doktoratsprogramm «Philosophie – Sprache, Geist und Praxis» (30 ECTS). Für beide Formen der Promotion werden sowohl fachliche als auch überfachliche Module, die allgemeine und formale Kompetenzen vermitteln und fördern, angeboten. Die Einbindung in das Doktoratsprogramm kann bei der Beschaffung von Drittmitteln von Vorteil sein. Zudem werden abhängig von den Forschungsinteressen der Teilnehmenden im Doktoratsprogramm regelmässig Meisterkurse mit Gastdozierenden aus dem Ausland organisiert. Für die Teilnahme am Doktoratsprogramm ist zusätzlich zu den Bedingungen für das allgemeine Doktorat eine Bewerbung erforderlich.

→ www.philosophie.uzh.ch/phd

Einführungsveranstaltung für Erstsemestrige (Bachelor und Master)

Die Einführungsveranstaltung (inkl. Bibliothekseinführung) für Erstsemestrige in das Fach Philosophie findet am Donnerstag, 16. Februar 2012 statt. Die Kenntnis des

Inhalts der «Wegleitung für das Studium im Fach Philosophie in Zürich» wird dabei vorausgesetzt. Der genaue Zeit- und Treffpunkt wird auf unserer Homepage bekanntgegeben und in der Bibliothek ausgehängt.

Studienberatung / Mobilität

Die Studienberaterin, Frau Mirjam Steudler, gibt Hilfestellung bezüglich Fragen der Gestaltung des Studiums, möglicher Fächerkombinationen, u.a. Bitte konsultieren Sie vor einem Beratungstermin die Wegleitung!

→ www.philosophie.uzh.ch/lehre/beratung.html

8 Beim Erasmus-Programm handelt es sich um Studienmöglichkeiten für unsere Studierenden im Ausland und für ausländische Studierende in Zürich. Das Philosophische Seminar hat Verträge mit Universitäten in Barcelona, Berlin (HU), Lyon III, München, Paris (Sorbonne), Parma, Salzburg und Torino abgeschlossen. Je zwei Studierende können für fünf oder zehn Monate an einer dieser Universitäten mit einem kleinen Stipendium studieren. Eine frühzeitige Beratung bei der Studienberaterin, Frau Mirjam Steudler, ist unerlässlich.

→ www.philosophie.uzh.ch/lehre/mobilitaet.html

Prüfungsdelegierter

Der Prüfungsdelegierte, lic. phil. Simon Berwert, ist zuständig für spezifische Fragen wie Anerkennung fremder Studiaausweise, Anrechnung von Studienleistungen, Kombination mit Fächern anderer Fakultäten, Zusatzstudium, Verlängerung des Grundstudiums, etc.

Beachten Sie bei Anrechnungsfragen die Ausführungen unter der folgenden Adresse.

→ <http://www.philosophie.uzh.ch/lehre/mobilitaet/anrechnung.html>

Sprechstunden

Informationen zu den Sprechstunden entnehmen Sie den persönlichen Webseiten der Dozierenden.

→ www.philosophie.uzh.ch/mitarbeitende

Vorträge

Vorträge im Umkreis des Philosophischen Seminars werden per E-Mail und auf der Webseite angekündigt sowie in der Bibliothek ausgehängt. Es liegen zudem Faltblätter in den Sekretariaten an der Zürichbergstrasse 43 (ZUP) und der Zollikerstrasse 117 (ZOA) sowie in der Bibliothek im Hauptgebäude (KOL) der UZH auf.

→ <http://www.philosophie.uzh.ch/agenda>

Seminarleitung und Administration

Philosophisches Seminar

Seminarvorsteherin

Prof. Dr. Katia Saporiti

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, F-116

Tel.: 044 634 45 49, saporiti@philos.uzh.ch

Adjunkt der Seminarvorsteherin / Prüfungsdelegierter

lic. phil. Simon Berwert

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, E-5

Tel.: 044 634 45 32, berwert@philos.uzh.ch

9

Studienberatung

Mirjam Steudler, M.A.

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, F-115

Tel.: 044 634 51 96, studienberatung@philos.uzh.ch

PhD-Koordinator

Dr. des. Christoph C. Pfisterer

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, G-229

Tel.: 044 634 45 43, phd@philos.uzh.ch

Seminar- und Lehrstuhlsekretariat

Carmen Dürsteler, Anita Horn, Angela Ray

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, E-6

Tel.: 044 634 45 31, philsem@philos.uzh.ch

Sekretariat Arbeits- und Forschungsstelle für Ethik

Lisa Brun

Philosophisches Seminar, Zollikerstr. 117, 8008 Zürich, E-15

Tel.: 044 634 85 40, lisa.brun@philos.uzh.ch

EDV-Koordinator

Thomas Huber, Christoph Laszlo

Philosophisches Seminar, Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, F-112

Philosophisches Seminar, Zollikerstr. 117, 8008 Zürich, F-111a

Tel.: 044 634 04 99, support@philos.uzh.ch

Bibliotheken

Philosophie

Bibliothekskatalog

→ biblio.uzh.ch

Bibliothek des Philosophischen Seminars

Beatrice Da Costa (Leitung), Nicole Rathgeb, Margrit Sigrist

Rämistr. 71, F-114a, 8006 Zürich, Tel.: 044 634 45 36, bibliothek@philos.uzh.ch

Semester	Mo	09:00 – 18:00 Uhr
	Di – Do	09:00 – 20:00 Uhr
	Fr	09:00 – 16:30 Uhr

Vorlesungsfreie Zeit	Mo – Fr	10:00 – 16:30 Uhr
----------------------	---------	-------------------

11

Die Bibliothek des Philosophischen Seminars ist eine Freihandbibliothek. Nicht ausleihbar sind: Nachschlagewerke, Zeitschriften, gewisse Gesamtausgaben.

→ www.philosophie.uzh.ch/bibliothek

Bibliotheken des Ethik-Zentrums

Sabine Krieger, Helen Schnyder

Zollikerstr. 117, F-112, 8008 Zürich, Tel.: 044 634 85 21, bibliothek@ethik.uzh.ch

Semester	Di, Do, Fr	10:00 – 12:00 Uhr
		13:00 – 17:00 Uhr

Vorlesungsfreie Zeit	Di und Fr	10:00 – 12:00 Uhr
		14:00 – 16:00 Uhr

Die Bibliotheken des Ethik-Zentrums (Arbeits- und Forschungsstelle für Ethik und Institut für Sozialethik (EZEN-Signaturen)) sowie das Philosophische Archiv Corti (PHAC-Signaturen) befinden sich an der Zollikerstrasse 117, 8008 Zürich. Aus räumlichen Gründen sind die Bücher für Benutzende nicht frei zugänglich. Bitte bestellen Sie die Bücher vorgängig via Katalog.

→ www.ethik.uzh.ch/biblio.html

Hermann Cohen-Archiv (HCA-Signaturen)

Dr. Hartwig Wiedebach

Zürichbergstr. 43, 8044 Zürich, Untergeschoss, U-9

Im Hermann Cohen-Archiv befindet sich eine Teilsammlung der Bibliothek des Philosophischen Seminars. Zweck des Archivs ist es, Dokumente zu Leben und Werk Hermann Cohens (1842–1918) zu sammeln, seine Schriften zu edieren und die philosophische Erforschung des Neukantianismus zu fördern.

Die Ausleihe erfolgt nach Rücksprache mit Dr. Hartwig Wiedebach (Tel.: 044 634 30 97, wiedebach@philos.uzh.ch).

→ www.philosophie.uzh.ch/bibliothek/hca.html

Lehrstühle

Philosophisches Seminar

Lehrstuhl für Theoretische Philosophie I

Prof. Dr. Peter Schulthess

Am Lehrstuhl für Theoretische Philosophie I werden systematische Fragestellungen aus den Gebieten Logik, Sprachphilosophie, Ontologie sowie Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie unter Berücksichtigung des historischen Kontextes bearbeitet. Methodologisch wichtig sind deshalb neben der Arbeit am Begriff und dem Argument auch Hermeneutik und Reflexion. Als besonders geeigneter und fruchtbarer historischer Kontext für diese Forschungsthemen erweist sich die Philosophie im Mittelalter.

→ <http://www.philosophie.uzh.ch/institut/lehrstuehle/theoretische1.html>

13

Lehrstuhl für Theoretische Philosophie II

Prof. Dr. Hans-Johann Glock

Dieser Lehrstuhl deckt ein breites Spektrum innerhalb der Theoretischen Philosophie ab. Neben Erkenntnistheorie, Metaphysik und Geschichte der Analytischen Philosophie konzentrieren wir uns vor allem auf die Sprachphilosophie und die Philosophie des Geistes. Ein besonderes Interesse gilt dabei zunächst dem Thema «Begriffe». Dieses nimmt in der zeitgenössischen analytischen Philosophie eine zentrale Stellung ein. Es bildet zum einen den Schnittpunkt von Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes, u.a. weil es Implikationen hat für das Verhältnis von Geist und Sprache. Hierzu bearbeiten wir unter anderem Fragen bezüglich der geistigen Fähigkeiten von nicht-sprachlichen Tieren. Ausserdem spielen Begriffe auch für das Selbstverständnis der Philosophie eine wichtige Rolle. Die Analyse und Erklärung von Begriffen ist zumindest ein unabdingbarer Bestandteil des Philosophierens. Ein weiteres Interesse gilt klassischen Themen wie dem Verhältnis von Körper und Geist und der Natur der Wahrnehmung.

Sowohl in Forschung als auch in der Lehre werden historische Aspekte berücksichtigt. Im Vordergrund stehen aber systematische Fragestellungen. Ausserdem

bemühen wir uns, philosophische Fragen im Hinblick auf die Ergebnisse und Probleme der empirischen Einzelwissenschaften zu erörtern, ohne deshalb ihren eigenständigen Charakter zu verleugnen.

→ <http://www.philosophie.uzh.ch/institut/lehrstuehle/theoretische2.html>

Lehrstuhl für Geschichte der Philosophie

Prof. Dr. Katia Saporiti

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Helmut Holzhey

14 Philosophiegeschichte ist keine Subdisziplin der Philosophie. Vielmehr sind philosophiehistorische Kenntnisse in keiner philosophischen Disziplin verzichtbar. Philosophiegeschichte ist aber auch keine Subdisziplin der Historiographie, denn jede philosophiehistorische Untersuchung ist eine philosophische Untersuchung. Die Philosophie hat ein eigentümliches Verhältnis zu ihrer Geschichte, das zu bestimmen selbst ein philosophisches Unterfangen ist. Am Lehrstuhl für Geschichte der Philosophie in Zürich werden philosophiehistorische Fragen vor dem Hintergrund systematischer Untersuchungen gestellt und systematische Fragen vor ihrem historischen Hintergrund untersucht. Arbeitsschwerpunkte liegen im frühneuzeitlichen Rationalismus und Empirismus, in der Erkenntnistheorie, der Philosophie des Geistes und der Sprachphilosophie.

→ www.philosophie.uzh.ch/institut/lehrstuehle/geschichte.html

Lehrstuhl für Allgemeine Ethik

Prof. Dr. Anton Leist

Die Ethik (oder Moralphilosophie) bildet dasjenige Arbeitsgebiet der Philosophie, in dem es um die Analyse von Begriffen und die kritische Prüfung von Behauptungen und Argumenten geht, die das (moralisch) Richtige und Gute betreffen. Es ist hilfreich, innerhalb der Ethik zwischen den folgenden drei Arbeitsgebieten zu unterscheiden:

In der normativen (oder substantiellen) Ethik geht es um die Formulierung und Diskussion von moralischen Theorien und Prinzipien, die eine allgemeine Antwort auf die Frage geben, wie wir handeln und leben sollen.

Die angewandte Ethik beschäftigt sich mit den moralischen Aspekten von spezifischen Praktiken, Einrichtungen und Regelungen. In den letzten Jahrzehnten sind innerhalb der angewandten Ethik mit der Medizin- und Bioethik, der Umweltethik und der Wirtschaftsethik eigenständige Forschungsbereiche mit eigenen Zeitschriften und (vor allem in der angelsächsischen Welt) mit eigenen universitären Studiengängen entstanden.

Demgegenüber untersucht die Metaethik, das abstrakteste Arbeitsgebiet der Ethik, das Wesen, die Begründung und die Wahrheitsbedingungen von moralischen Urteilen und Prinzipien ohne Ansehen ihres konkreten Inhalts.

→ <http://www.philosophie.uzh.ch/institut/lehrstuehle/ethik.html>

Lehrstuhl für Angewandte Ethik

Prof. Dr. Peter Schaber

Die angewandte Ethik beschäftigt sich mit moralischen Aspekten von spezifischen Praktiken und Einrichtungen. Ihre Grundlage stellt die normative Ethik dar, der es um die Formulierung und Diskussion moralischer Prinzipien geht, und die eine allgemeine Antwort auf die Frage, was moralisch richtig und falsch ist, geben will. In den letzten Jahrzehnten hat sich die angewandte Ethik in die verschiedensten Bereichsethiken wie Bio-, Medizin-, Umwelt-, Tier-, Wirtschafts-, Rechts- und politische Ethik ausdifferenziert. Die Beschäftigung mit Fragen aus diesen Bereichen hat in der letzten Zeit nicht zuletzt auch aufgrund einer grösseren gesellschaftlichen Nachfrage stark zugenommen.

→ <http://www.philosophie.uzh.ch/institut/lehrstuehle/angewandteethik.html>

Lehrstuhl für Politische Philosophie

Prof. Dr. Francis Cheneval

Prof. em. Dr. Georg Kohler

Politische Philosophie beschäftigt sich im engeren Sinn mit der Begründung politischer Autorität und den Kriterien guten Regierens. Als Beschäftigung mit den Grundlagen politischen Handelns befasst sie sich im weiteren Sinn auch mit praktischer Rationalität und menschlicher Daseinsverfassung; Probleme der Anthropologie, der Handlungs- und der Normtheorie sind darum Themen der Politischen Philosophie. Ausserdem gehören zu ihr Fragestellungen der Ethik und Geschichte. In zentralen Fragen angewandter normativer Theorie des Politischen arbeitet die Politische Philosophie eng mit der Politikwissenschaft zusammen. In der Lehre werden die genannten Themen so breit wie möglich behandelt und zwar sowohl unter historischen wie unter systematischen Gesichtspunkten. Regelmässige Vorlesungen sind «Einführung in die Politische Philosophie» und «Geschichte des politischen Denkens».

→ <http://www.philosophie.uzh.ch/institut/lehrstuehle/politische.html>

Lehrstühle ETHZ

Professuren für Philosophie an der ETHZ

Prof. Dr. Michael Hampe

ETH Zürich, Professur für Philosophie, ETH Zentrum, Haldeneggsteig 4, 8092 Zürich,
Büro IFW D 25

Tel.: 044 632 64 47, hampe@phil.gess.ethz.ch

→ <http://www.wissphil.ethz.ch/>

16

Prof. Dr. Lutz Wingert

ETH Zürich, Professur für Philosophie, ETH Zentrum, Clausiusstrasse 59, 8006 Zürich,
Büro RZ F 2

Tel.: 044 632 64 47, lwingert@ethz.ch

→ <http://www.philosophie.ethz.ch/>

Die Professoren Hampe und Wingert lehren an der ETHZ; die Studierenden der Universität können bei ihnen zum Dr. phil. an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich promovieren. Es können Lizentiatsprüfungen bei ihnen abgelegt und auf Antrag Lizentiats- und Masterarbeiten von ihnen betreut werden (vgl. das Formular des Studiendekanats «Begutachtung der Lizentiats-/Masterarbeit und Prüfungsberechtigung durch Professorinnen und Professoren der ETH Zürich (D-GESS) an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich»).

Titularprofessorinnen und Titularprofessoren, Privatdozierende Philosophisches Seminar

PD Dr. Josette Baer Hill

Forschungsbereiche: Politische Theorie des 19. und 20. Jahrhunderts mit Schwerpunkt Ideengeschichte Osteuropas, Demokratisierung, Nationalismus und Liberalismus in Mitteleuropa.

PD Dr. Jürg Berthold

Forschungsbereiche: Geschichte der Philosophie (vor allem 17. und 18. Jahrhundert); Wissenschaftstheorie, Geschichte des Wissens, Rezeptionsstrategien; französische Gegenwartsphilosophie, Sprachphilosophie, Theorie des philosophischen Diskurses; Ästhetik.

17

Prof. Dr. Rafael Ferber

Forschungsbereiche: Antike Philosophie mit besonderer Berücksichtigung Platons, systematische Philosophie, im Moment mit besonderer Berücksichtigung der philosophischen Anthropologie und der Religionsphilosophie.

PD Dr. Reinhard Heckmann

Forschungsbereiche: Kant und der deutsche Idealismus, analytische Philosophie, Philosophie des Geistes.

Prof. Dr. Ursula Pia Jauch

Forschungsbereiche: Philosophie des 18. Jahrhunderts, Ideengeschichte der Aufklärung, Philosophie der Geschlechterdifferenz, Kulturphilosophie, Philosophie der Kunst.

PD Dr. Dominique Kuenzle

Forschungsbereiche: Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie, Pragmatismus, Feminismus.

Prof. Dr. Aldo Lanfranconi

Forschungsbereiche: Philosophiegeschichte (insbesondere 17. Jahrhundert, deutscher Idealismus, Nietzsche, französische und deutsche Gegenwartsphilosophie), Theorie des philosophischen Diskurses, Lektüretheorien, Sprachphilosophie, Wissenschaftstheorie und Ästhetik.

PD Dr. Maria-Sybilla Lotter

Forschungsbereich: Praktische Philosophie, Religionsphilosophie und Religionswissenschaft, Kulturphilosophie und interkulturelle Philosophie, Philosophie des 19. Jahrhunderts (besonders Nietzsche), Philosophie des 18. Jahrhunderts (besonders Locke), Philosophie des 20. Jahrhunderts, Platons Frühdialoge sowie Philosophie und Film.

Prof. Dr. Urs Marti

Forschungsbereich: Politische Philosophie.

18

PD Dr. Ursula Renz

Forschungsbereiche: Geschichte der Philosophie (17. bis frühes 18. Jahrhundert; zweite Hälfte des 19. und 20. Jahrhunderts), Philosophie des Geistes, Erkenntnistheorie.

Prof. Dr. Wolfgang Rother

Forschungsbereich: Geschichte der Philosophie, bes. Antike und 17. bis 19. Jahrhundert.

Prof. Dr. Alois Rust

Forschungsbereiche: Geschichte der Philosophie (v.a. Antike und anglo-amerikanische Philosophie: Peirce, James, Whitehead, neuere Autoren), Philosophie des Geistes (besonders Wittgenstein).

→ www.philosophie.uzh.ch/institut/pd.html

→ www.philosophie.uzh.ch/institut/tp.html

Einführende Vorlesungen

Bachelor und Lizentiat

Katia Saporiti: Einführung in die formale Logik I (2437)

Modul	201 Einführung in die formale Logik I, wöchentlich zu bearbeitende Übungsblätter und Abschlussklausur (90 Minuten), 6 ECTS
Zeit Vorlesung	Montag, 12:15 – 13:45, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012
Zeit Übung	Dienstag, 12:15 – 13:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 15. Mai 2012

Die formale Logik hat in weiten Bereichen der zeitgenössischen Philosophie einen hohen Stellenwert. Für Philosophiestudierende sind Logikkenntnisse deshalb unabdingbar. Aber auch in anderen Wissenschaften als der Philosophie bedient man sich der formalen Logik als Hilfsmittel (z.B. in der Linguistik). Ausserdem schult die Beschäftigung mit der Logik die Fähigkeiten, klar und folgerichtig zu denken und schlüssig zu argumentieren. Diese Veranstaltung soll in die elementare Logik einführen und wird im Herbstsemester fortgesetzt. Für die Teilnahme sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Zum Lehrstoff gehören die Aussagenlogik und die Prädikatenlogik erster Stufe. Begleitend zur Veranstaltung werden eine Übung und mehrere Tutorate angeboten.

19

Unterrichtsmaterialien werden während des Semesters online zur Verfügung gestellt. Weiterführende Literatur steht im Semesterapparat in der Bibliothek des Philosophischen Seminars.

Asher Jiang: Übungen zur Vorlesung «Einführung in die formale Logik I» (2438)

In dieser Veranstaltung werden die Musterlösungen zu den wöchentlich zu bearbeitenden Übungsbögen besprochen und der Vorlesungsstoff mit weiteren Übungsaufgaben vertieft. Die Veranstaltung ist so ausgerichtet, dass sowohl die vorgestellten Techniken und Methoden geübt als auch Spezialprobleme diskutiert werden können. Alle Unterlagen zur Vorlesung und zur Übung werden auf der moderierten E-Learning-Plattform «Logik-Gazette» verfügbar gemacht.

→ <http://www.philosophie.uzh.ch/logik>

Hans-Johann Glock: Bedeutung und Verstehen (2439)

Modul	205 Einführung in die Theoretische Philosophie, schriftliche Übung, 6 ECTS
Zeit Vorlesung	Donnerstag, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012
Zeit Lektürekurs 1	Dienstag, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 29. Mai 2012
Zeit Lektürekurs 2	Mittwoch, 10:15 - 12:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012

Die Veranstaltung schliesst an die Vorlesung Sprache und Realität vom HS 11 an, setzt diese aber nicht voraus. In der zweisemestrigen Vorlesungsreihe soll ein einführer Überblick über die Sprachphilosophie als eine der zentralen Disziplinen der zeitgenössischen Philosophie gegeben werden, dabei sollen auf möglichst zugängliche Weise wichtige sprachanalytische Techniken und Unterscheidungen exemplarisch vorgestellt werden. Dieses Semester geht es um das Thema Bedeutung und Verstehen. Folgende Fragen stehen im Vordergrund: Was unterscheidet ein Wort mit Bedeutung von einem blossen Laut? Lässt sich sprachliche Bedeutung definieren und wenn ja, wie? Ist Bedeutung überhaupt ein objektiv existierendes und feststellbares Phänomen? Worin besteht die Natur des menschlichen Verstehens? Handelt es sich beim Verstehen um eine mentale Begleiterscheinung der sprachlichen Kommunikation oder um eine intersubjektiv manifestierbare Fähigkeit? Zu den Autoren, die wir diskutieren werden, gehören Frege, Wittgenstein, Austin, Dummett, Davidson, Grice, Kripke, Putnam und Kaplan.

20

Blume, T. und Demmerling, C.: Grundprobleme der analytischen Sprachphilosophie, Schöningh 1998.

Moore, Adrian (Hg.): Meaning and Reference, OUP 1993.

Precht, Peter: Sprachphilosophie, Metzler 1998.

Runggaldier, Edmund: Analytische Sprachphilosophie, Kohlhammer 1990.

Schulte, Joachim (Hg.): Philosophie und Sprache, Reclam 1981.

Waismann, Friedrich: Logik, Sprache, Philosophie, Reclam 1985.

Lycan, William G.: Philosophy of Language. A Contemporary Introduction. Routledge 1999 und später.

Lektürekurse zur Vorlesung:

Sebastian Wyss: Lektürekurs 1 (2440) und Joachim Adler: Lektürekurs 2 (4183)

Alle Texte finden sich in der Originalsprache auf OLAT. Die deutsche Übersetzung findet sich zum Kopieren im Handapparat (bei Bedarf).

Leistungsnachweis: Regelmässige Teilnahme, kurze Leseberichte zu jedem Text (ein Absatz, 800–1000 Zeichen – nicht länger!) sowie eine Gliederung eines Textes (drei bis vier Seiten).

Abgabetermin der schriftlichen Aufgaben ist jeweils am Sonntagabend in der Woche des Besprechungstermins.

Peter Schaber: Einführung in die Ethik (2441)

Modul	208 Einführung in die Praktische Philosophie, schriftliche Übungen, 6 ECTS
Zeit Vorlesung	Montag, 10:15 – 12:00, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012
Zeit Lektürekurs	Mittwoch, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 22. Februar bis 23. Mai 2012

Die Vorlesung soll den Studierenden einen Einblick in die Grundfragen der Metaethik und der normativen Ethik geben.

Andrea Rechsteiner: Lektürekurs zur Vorlesung (2442)

Im Lektürekurs besprechen wir zur Vertiefung der Vorlesungsinhalte ausgewählte Texte. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Fragen zur Vorlesung und zum Skript zu erörtern. Voraussetzung für die Anerkennung des Leistungsnachweises ist die Bearbeitung von sechs Lektürefragen (in der Form von Essays).

Peter Schulthess: Thomas von Aquin (2443)

21

Modul	213 Einführung in die Geschichte der Philosophie, Klausur, 6 ECTS
Zeit Vorlesung	Freitag, 10:15 – 12:00, wöchentlich vom 24. Februar bis 1. Juni 2012
Zeit Lektürekurs	Montag, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 27. Februar bis 21. Mai 2012
Zeit Klausur	Klausur am Freitag, 8. Juni 2012, 10:15-11:00 Uhr

In der Vorlesung werden zentrale Themen aus der Philosophie des Thomas von Aquin behandelt. Da es eine Lehrveranstaltung zur Geschichte der Philosophie ist, wird viel Gewicht auf die historischen Hintergründe u. a. bei Aristoteles, Augustin oder Avicenna gelegt; aber auch Fragen der Übersetzungskultur und der literarischen Gattungen werden thematisiert. Im Lektürekurs besprechen wir ausgewählte Texte von Thomas und der Tradition, auf die er sich bezieht. Als Leistungsnachweis dient eine schriftliche Prüfung.

Anzuschaffen ist:

Thomas von Aquin: *De ente et essentia* / Das Seiende und das Wesen, hg. v. F. L. Beeretz, Stuttgart: Reclam.

Simon Berwert: Lektürekurs zur Vorlesung (2444)

Zur Vorlesung gehört ein Lektürekurs unter der Leitung von S. Berwert, in dem begleitend Textausschnitte gelesen und diskutiert werden.

Einführende Seminare

Bachelor und Lizentiat

Joachim Schulte: Wittgenstein: Eine Einführung (2445)

Modul	232b Klassiker der Theoretischen Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS Liz. Exegetisches Proseminar
Zeit	Do, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012

22

Diese Einführung soll anhand kurzer ausgewählter Texte in das Gesamtwerk Ludwig Wittgensteins einführen. Berücksichtigt werden alle Hauptperioden seines Schaffens (Logisch-philosophische Abhandlung, mittlere Periode, Philosophische Untersuchungen, Spätwerk). Im Vordergrund stehen dabei die beiden Hauptwerke (Logisch-philosophische Abhandlung und Philosophische Untersuchungen). Das exemplarische Vorgehen soll es ermöglichen, einen Überblick sowohl über die wechselnden Interessen und Perspektiven des Autors zu ermöglichen als auch über einige der thematischen Schwerpunkte (Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes, Philosophie der Mathematik).

Alois Rust: Descartes: Klassische Texte zum Begriff der Person (40)

Module	233b Klassiker der Theoretischen Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS 245b Klassiker der Praktischen Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS Liz. Exegetisches Proseminar
Zeit	Montag, 16:15 – 18:00, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012

Der Begriff der Person ist sowohl in der Ethik wie auch in öffentlichen Diskursen zu einem zentralen Begriff geworden. In diesem Seminar werden klassische Texte zum Begriff der Person aus verschiedenen Epochen gelesen (Boethius, Locke, Kant, Strawson und Spaemann). Damit wird beabsichtigt, die vielfältigen Komponenten des Begriffs in unterschiedlichen Denktraditionen sichtbar zu machen und dadurch eine kritische Auseinandersetzung mit dem argumentativen Potential des Begriffs in gegenwärtigen Debatten zu ermöglichen.

Brasser, Martin (Hg.): Person. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart, Stuttgart: Reclam (Reclams Universal-Bibliothek, 18024) 1999.

Sturma, Dieter: Person. Philosophiegeschichte – theoretische Philosophie – praktische Philosophie, Paderborn: Mentis 2001 (Ethica, 3).

Die Texte, die wir lesen, werden auf OLAT abgelegt, ebenso weitere Literaturangaben.

Katia Saporiti: Spinoza: Tractatus de intellectus emendatione (2446)

Module	234b Klassiker der Theoretischen Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS Liz. Exegetisches Proseminar
Zeit	Donnerstag, 12:15 – 13:45, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012

Spinozas unvollendet gebliebene, vermutlich in den Jahren 1661/62 entstandene Abhandlung über die Verbesserung des menschlichen Verstandes ist besonders geeignet, in die Philosophie Spinozas ein- und zu seinem Hauptwerk, der Ethik, hinzuführen. Denn in der Abhandlung legt Spinoza dar, wie der Mensch dem Irrtum entgehen und zur adäquaten Erkenntnis gelangen kann. Der Macht des Verstandes verdankt sich Spinoza zufolge das Vermögen des Menschen, sich selbst zum Handeln zu bestimmen. Allein von sich her zum Handeln bestimmt zu sein, darin liegt nach Spinoza die Freiheit des Menschen.

23

Baruch de Spinoza: Abhandlung über die Verbesserung des Verstandes, Lateinisch-Deutsch, neu übers., hg., mit Einl. und Anm. vers. v. Wolfgang Bartuschat, Hamburg: Felix Meiner 1993, 2003.

Katrin Meyer: Macht und Geschlecht: Hannah Arendt, Michel Foucault und Judith Butler (4190)

Module	253b Klassiker der Praktischen Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS Liz. Exegetisches Proseminar
Zeit	Donnerstag, 16:15 – 18:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012

Das Seminar bietet eine Einführung in die philosophischen Machttheorien von Arendt, Foucault und Butler. Es handelt sich um drei der wirkmächtigsten und zugleich gegensätzlichsten Machtkonzeptionen der modernen Sozialphilosophie, die auf unterschiedliche Weise mit Geschlechterkonzeptionen verbunden sind. Das Ziel der Veranstaltung liegt in der systematischen Klärung der jeweiligen Machtbegriffe und in der Analyse des Verhältnisses von Macht und Geschlecht. Neben der

Frage, wie sich in den jeweiligen Machttheorien historische Geschlechterordnungen systematisch reproduzieren, soll auch diskutiert werden, welche Bedeutung das jeweilige Machtverständnis für eine emanzipatorische (Geschlechter-)Politik haben kann.

Maria-Sibylla Lotter: Die Lüge (2447)

Module	242b Klassiker der Praktischen Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS Liz. Exegetisches Proseminar
Zeit	Freitag, 12:15 – 13:45, wöchentlich vom 24. Februar bis 1. Juni 2012

24

Wenn es um die Frage geht, ob man lügen darf, scheinen wir uns auf den ersten Blick recht widersprüchlich zu verhalten. Denn einerseits halten viele von uns Lügen für generell verboten, andererseits fühlen sie sich in bestimmten Situationen durchaus berechtigt zu lügen. Auch in den philosophischen und theologischen Diskussionen und Bewertungen der Lüge von Platon, Augustinus, Pufendorf, Kant, Schopenhauer, Nietzsche, Bonhoeffer und anderen herrscht weder Einigkeit darüber, was überhaupt eine Lüge ausmacht, noch darüber, unter welchen Gesichtspunkten sie wie zu bewerten ist. Im Hauptteil des Seminars werden wir uns anhand von klassischen Texten einen Zugang zur Semantik der Lüge und zu den komplexen Grundlagen ihrer moralischen Bewertung erarbeiten. Dabei sollen Sie lernen, einen Zugang zu den unterschiedlichen begrifflichen Voraussetzungen und Argumentationsstilen von Texten aus weit auseinanderliegenden Epochen der Philosophiegeschichte zu finden, um auf dieser Grundlage ein differenziertes Verständnis des heutigen moralischen Problems Lüge zu gewinnen.

Die Texte (Klassiker) werden in den im Seminar diskutierten Auszügen auf OLAT zur Verfügung stehen.

Francis Cheneval, Anton Leist: Peirce – James – Dewey (2448)

Module	243b Klassiker der Praktischen Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS Liz. Exegetisches Proseminar
Zeit	Mittwoch, 12:15 – 13:45, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012

Die Texte von Peirce, James und Dewey – den Begründern des Pragmatismus – werden heute äusserst kontrovers diskutiert. Kritiker betrachten den frühen Pragmatismus als theoretisch inkohärent und überholt. Seine aktuellen Verteidigern (Rorty, Putnam, Bernstein) hingegen rühmen den frühen Pragmatismus als Vorläufer der innovativen Bücher von Heidegger und Wittgenstein. Wie keine andere Schule der

Jahrhundertwende und in heilsamer Distanz zu den europäischen Extremen Nietzsche und Marx sei der frühe Pragmatismus geeignet, der Philosophie eine dezidiert „anti-metaphysische“ Orientierung zu geben. Dabei haben sich seine drei klassischen Vertreter mit so gut wie allen Lehrstücken der traditionellen Philosophie auseinandergesetzt und das Programm einer „praktischen Transformation“ der traditionellen Themen ins Werk gesetzt. Gemeint ist damit teils die kritische Auflösung klassischer Problematiken (Cartesianismus), teils deren sozialpsychologische Uminterpretation (sozialer Glaube, Demokratie), teils ihre Vernetzung mit wissenschaftlichen Fragen (Darwin). Zweifellos haben die frühen Pragmatisten viele politische und wissenschaftliche Ausbruchsversuche aus der Philosophie gegen Ende des 20. Jahrhunderts einhundert Jahre bereits vorweg genommen.

Es werden Aufsätze aus folgenden Sammelbänden gelesen:

Peirce, Charles S.: Schriften zum Pragmatismus und Pragmatizismus. Hrsg. von Karl-Otto Apel. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1976.

Menand, Louis: Pragmatism: A Reader. New York: Vintage 1997.

Robert B. Talisse and Scott Aikin: The Pragmatism Reader, Princeton: Princeton University Press 2011.

25

Paul Hoyningen-Huene: Thomas S. Kuhns Philosophie (2449)

Module	252b Systematische Theoretische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS Liz. Systematisch-theoretisches Proseminar
---------------	---

Zeit	Montag, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012
-------------	---

Vor 50 Jahren ist Thomas Kuhns berühmtes Buch «The Structure of Scientific Revolutions» erschienen, das die Grundlage des Seminars bildet. Dieses Buch hat die «historische Wende der Wissenschaftsphilosophie» wesentlich mit verursacht. Seitdem ist die Wissenschaftsphilosophie stärker deskriptiv (und damit weniger normativ) ausgerichtet und die Dynamik und Historizität der Wissenschaften stärker im Blick. Insbesondere hat Kuhn eine Alternative zum sog. kumulativen Wissensfortschritt formuliert, die durch den umstrittenen Begriff «Inkommensurabilität» charakterisiert ist. Die seit Jahrzehnten heftigen Debatten um die angemessene Interpretation des theoretischen Fortschritts der Wissenschaften – «realistisch» versus «antirealistisch» – wurden wesentlich durch Kuhns Klassiker mit angestossen. Weil die deutsche Übersetzung des Buchs eine Reihe von sinnentstellenden Übersetzungsfehlern enthält, ist die Benutzung der englischen Originalausgabe empfohlen (University of Chicago Press).

Dominique Kuenzle: Existentialismus (2450)

Module	254b Systematische Theoretische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS Liz. Systematisch-theoretisches Proseminar
Zeit	Freitag, 08:00 – 09:45, wöchentlich vom 24. Februar bis 1. Juni 2012

In diesem Seminar untersuchen wir existentialistische Antworten auf die Frage, was es für Menschen in säkularen Zeiten bedeuten kann, ein erfülltes Leben zu führen. Verschlechtern sich die Chancen dafür, sobald wir die wahren Konsequenzen einer naturalistischen Weltsicht zu akzeptieren beginnen? Können wir unsere Werte und Ziele aus uns selbst – als Individuen – gewinnen? Oder sollten wir umgekehrt uns selbst in Begriffen unserer Ziele und Absichten definieren? Anhand der Lektüre von Texten von Nietzsche, Kierkegaard und Sartre werden wir diskutieren, ob es diesen Autoren gemeinsame existentialistische Anliegen, Positionen oder Haltungen gibt und wie diese zu beurteilen sind. Materialien zum Seminar werden via OLAT zur Verfügung gestellt.

26

Jürg Berthold: Einführung in die philosophische Ästhetik (2451)

Module	262b Systematische Praktische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS Liz. Systematisch-praktisches Proseminar
Zeit	Mittwoch, 16:15 – 18:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012

Über Kunst und Künste nachzudenken hat in der Philosophie eine lange und reichhaltige Tradition. Das Seminar soll auf möglichst anschauliche Weise anhand von Beispielen aus unterschiedlichen Künsten einen Zugang zu den Texten und Grundfragen dieser Tradition vermitteln. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Herausforderungen gelegt, die von den Kunstwerken des 20. und 21. Jahrhunderts ausgehen.

Das Seminar orientiert sich im ersten Viertel an Georg Bertrams Einführung. Zur Hauptsache werden aber Primärtexte aus der Geschichte der Ästhetik gelesen (etwa Kant, Hegel, Heidegger, Adorno, Gadamer, Dewey, Goodman, Danto).

Die Erfüllung kleinerer schriftlicher Aufträge während des Semesters gehört neben der Lektüre der Seminartexte zu den Bedingungen für den Zugang zum Leistungsnachweis. Parallel zur Veranstaltung wird ein Tutorat angeboten (Vertiefung der Lektüre und Schreibberatung).

Georg W. Bertram: Kunst. Eine philosophische Einführung (Stuttgart: Reclam 2005) ist anzuschaffen. Die behandelten Ausschnitte aus den klassischen Texten werden über OLAT zur Verfügung gestellt.

Andreas Cassee: Migration und Ethik (2452)

Module	263b Systematische Praktische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS Liz. Systematisch-praktisches Proseminar
Zeit	Mittwoch, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012

Sind Staaten dazu berechtigt, die Zuwanderung auf ihr Territorium nach eigenem Gutdünken zu beschränken? Aus Sicht des geltenden Rechts kann diese Frage eindeutig mit Ja beantwortet werden: Das internationale Recht kennt zwar ein Recht auf Auswanderung und eines auf innerstaatliche Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit, nicht aber ein Recht auf Einwanderung bzw. zwischenstaatliche Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit. Eine andere Frage ist jedoch, ob dieser rechtliche Status quo moralisch gerechtfertigt ist: Lässt sich ein überzeugendes Argument für ein «Recht auf Ausschluss» formulieren? Oder dienen Einwanderungsbeschränkungen vielmehr der Verteidigung eines «modernen Äquivalents feudaler Privilegien» (Carens 1987)? Über diese Fragen findet in jüngerer Zeit insbesondere im englischen Sprachraum eine intensiviertere philosophische Debatte statt. Im Seminar sollen die wichtigsten Positionen dieser Debatte erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

27

Anna Goppel: Politische Freiheit (2453)

Module	264b Systematische Praktische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 6 ECTS Liz. Systematisch-praktisches Proseminar
Zeit	Dienstag, 10:15 – 12:00, wöchentlich vom 21. Februar bis 29. Mai 2012

Freiheit ist ein Grundbegriff des politischen Denkens; ein Begriff, der jedoch auf unterschiedliche Weise verstanden wird. Die verschiedenen Freiheitskonzeptionen resultieren nicht zuletzt in unterschiedlichen Auffassungen darüber, welche Rechte Einzelnen im Staat zukommen und welche Aufgaben Regierungen haben.

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Freiheitskonzeptionen in der politischen Philosophie auseinandersetzen und diskutieren, welche Rolle Freiheit in politischen Kontexten zukommen soll.

Weiterführende Seminare

Bachelor und Lizentiat

Sarah Tietz: Naturalismus (2457)

Module	322b Weiterführung Theoretische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 405 Weiterführung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Hinweis	Diese Veranstaltung ist für Studierende im Lizentiatsstudiengang nur nach Absprache anrechenbar.
Zeit	Montag, 10:15 – 12:00, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012

28

Viele Philosophen bezeichnen sich gern als Naturalisten. Damit meinen sie, dass sie Respekt vor Naturwissenschaften haben, und dass philosophische Thesen nicht in Widerspruch zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen stehen dürfen. Damit sind wohl alle Naturalisten. Doch da fangen die Probleme an. Welche Naturwissenschaften meinen wir? Die Physik, die Chemie, die Biologie, alle? Und was genau bewundern wir? Naturwissenschaften unterscheiden sich massiv. In der Physik geht es um physische Gegenstände, meist solche in Raum und Zeit. In der heutigen Biologie aber geht es oft um Funktionen von Organismen und deren Teilen oder um evolutionäre Ziele. Aber Funktionen und Ziele sind wohl keine physischen Gegenstände. Solche Differenzen mögen unproblematisch erscheinen, allerdings nur, wenn die Physik bzw. Biologie keine These über die ganze Welt aufstellt. Wenn die Physik aber angibt, Gesetze zu suchen, nach denen die Welt funktioniert und nicht nur Teile der Welt –, dann behauptet sie, dass die Welt letztlich aus materiellen Gegenständen besteht. Funktionen oder Ziele hätten darin keinen Platz. Und ebenfalls keinen Platz hätten wohl mentale Phänomene wie Denken oder Wünschen. Im Seminar wollen wir u.a. klären, was Naturalismus ist.

David Dolby: Rule-Following (2458)

Modul	323b Weiterführung Theoretische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 406 Weiterführung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Hinweis	Diese Veranstaltung ist für Studierende im Lizentiatsstudiengang nur nach Absprache anrechenbar.
Zeit	Donnerstag, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012

Wittgenstein imagines a pupil being taught the series 2, 4, 6, 8, etc. with examples. The pupil then continues the series correctly until 1000, at which point he writes 1004, 1008.... When the teacher objects that he should have added two, the pupil replies that this is precisely what he has done: that he has done the same as before. Wittgenstein points out that it would not help for the teacher to repeat the previous examples, and that any continuation of the series will be in accordance with some understanding of an explicit formulation. How, then, is it possible to understand a rule at all?

Wittgenstein uses this example in a radical critique of an appealing conception of understanding with implications for the philosophies of language, mind, and mathematics. These considerations are in turn the source of related contemporary debates about normativity and objectivity, thanks to the work of Kripke. In this seminar we shall examine Wittgenstein's discussion, as well as the consequent contemporary debates.

The seminar will be held in English.

29

Katia Saporiti: Arthur Schopenhauer: Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde (2459)

Modul	324b Weiterführung Theoretische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 407 Weiterführung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Donnerstag, 16:15 – 18:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012

Schopenhauers 1813 in Jena vorgelegte Dissertation ging aus einer Auseinandersetzung mit der Philosophie Kants hervor. Schopenhauer schlägt vor, neben den zwei bekannten Anwendungen des Satzes vom Grunde, nach dem alles seinen zureichenden Grund hat, nämlich erstens den Erkenntnisgrund und zweitens den Grund des Werdens, zwei weitere Anwendungsfälle zu unterscheiden: den Seinsgrund und den Handlungsgrund. Der Satz vom Erkenntnisgrund bezieht sich auf die Wahrheit vom Urteilen und besagt, dass ein Urteil nur dann Ausdruck einer Erkenntnis ist, wenn es einen hinreichenden Grund hat. Der Satz vom Grunde des Werdens (das Kausalitätsgesetz) besagt, dass jede Veränderung (als eine Wirkung)

in den Dingen, die die von uns erfahrene Realität ausmachen, notwendig auf eine andere ihr vorhergegangene Veränderung (als ihre Ursache) in diesen Dingen verweist. Der Satz vom zureichenden Grunde des Seins benennt das Gesetz, nach dem die Teile des Raums einander im Hinblick auf das Verhältnis der Lage und die Teile der Zeit einander im Hinblick auf das Verhältnis der Folge notwendig bestimmen. Dem Satz vom zureichenden Grunde des Handelns (dem Gesetz der Motivation) zufolge ist die Ursache jeder Handlung im Motiv der Handlung zu sehen.

Der Text Schopenhauers soll im Seminar gemeinsam erarbeitet werden. Dabei werden Ausschnitte von Texten anderer klassischer Autoren berücksichtigt werden, auf die Schopenhauer sich bezieht und die er oft ironisch und spöttisch kommentiert.

Arthur Schopenhauer: Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden

Grund, z.B. in: Arthur Schopenhauer, Kleinere Schriften, Band III der Werkausgabe bei Suhrkamp, stw 663.

30 Anton Leist: Religion bei Hume und Kant (2460)

Modul	332b Weiterführung Praktische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 408 Weiterführung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Mittwoch, 16:15 – 18:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012

Hume und Kant sind einander korrespondierende Philosophen, die bis heute zwei Typen von Philosophie prägen. Deshalb ist auch ihre gegensätzliche Haltung zur Religion aufschlussreich und kann dazu dienen, ein Verständnis für die Möglichkeiten der Religion innerhalb der Moderne zu gewinnen. Hume hat seine «Dialogues Concerning Natural Religion» ihres theologiekritischen Gehalts wegen erst posthum veröffentlicht. Kant hat in seiner Abhandlung «Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft» den konstruktiven Gedanken weiter verfolgt, den Glauben und die Vernunftmoral eng miteinander zu verbinden, nicht ohne dadurch auch in Konflikt mit den Autoritäten zu geraten. Heute wird seine Religionsschrift vorrangig wegen ihrer Lehre vom Bösen gelesen. In diesem Seminar wird es darum gehen, die Stellung beider Philosophen zur Religion genauer zu studieren. Das Seminar kann verschiedene Interessen zugleich erfüllen: neben dem religionsphilosophischen und -historischen auch das Kennenlernen besonders der ethischen Theorien Humes und Kants.

Zur Vorbereitung empfohlen:

Rawls, John: Lectures on the History of Moral Philosophy (auch dt.), Einleitung, Hume, Kap. 4–5; Kant, Kap. 9–10.

Taylor, Charles: Ein säkulares Zeitalter, Teil I–II. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2009.
 Gasking, J.C.A.: Hume's Philosophy of Religion; Wood, Kant's Rational Theology.

Urs Marti: Herrschaft, Macht und Freiheit II (2461)

Modul	333b Weiterführung Praktische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 409 Weiterführung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Donnerstag, 08:00 – 09:45, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012

Unter welchen Bedingungen ist die Ausübung von Macht und Herrschaft zu rechtfertigen – so lautet eine Grundfrage der politischen Philosophie. Mit der Ausübung von Macht und Herrschaft wird die individuelle und kollektive Handlungsfreiheit eingeschränkt, somit ist weiter zu fragen, was unter Freiheit zu verstehen ist und im Namen welcher anderen Prinzipien deren Einschränkung zu rechtfertigen ist. Wir werden uns im zweiten Teil des Moduls mit Texten von der Aufklärung bis zur Gegenwart befassen (Rousseau, Constant, Mill, Nietzsche, Weber, Neumann, Berlin, Arendt, Foucault).

31

Francis Cheneval: Property-Owning Democracy (2462)

Modul	334b Weiterführung Praktische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 410 Weiterführung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Dienstag, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 29. Mai 2012

The idea of property-owning democracy, as set out in John Rawls' «A Theory of Justice» and «Justice as Fairness», consists in the assumption that instead of the control of capital – and indirectly, political life as well – being highly concentrated among a narrow band of citizens, it should be dispersed as widely as possible. Other than «welfare state capitalism», which simply wants to provide an economic baseline as well as certain public goods to all citizens at the bottom, POD also wants to put limits on accumulation at the top, thereby narrowing overall inequality from both directions (top and bottom). From the standpoint of POD, contemporary capitalist societies have turned their back away from realizing liberal principles of justice. In terms of how such principles might be best realized, Rawls has three institutional features in mind: Wide dispersal of the ownership of the means of production, with individual citizens controlling productive capital; Remission of estate, inheritance and gift taxes; Measures to block the influence of wealth on politics (campaign finance reform, public funding of political parties, public provision of forums for political debate etc.).

There are non-Rawlsian arguments for POD coming from different strings like Market Socialism or Republicanism. However, the aims of property-owning democracy are quite different in emphasis compared to traditional left coalitions on behalf of socialism and social democracy, as it has a more entrepreneurial, active-individualistic tenor.

Die Diskussionen werden auf Deutsch geführt.

Wolfgang Rother: Die Philosophie der Kyoto-Schule (2463)

Modul 402 Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 3 ECTS

Zeit Montag, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012

32

Die nach dem Wirkungsort Kitaro Nishidas (1870–1945) und Hajime Tanabes (1885–1962) benannte Kyoto-Schule steht für die Begründung einer eigenständigen japanischen Denktradition, die sich auf dem Nährboden des geistigen Erbes Ostasiens in einer vielgestaltigen Rezeption der europäischen Philosophie (Hegel, Nietzsche, Heidegger u.a.) zu einer bedeutenden philosophischen Strömung des 20. Jahrhunderts entwickelt hat. Mit ihrer Philosophie des absoluten Nichts fordert sie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der für das abendländische Denken entscheidenden parmenideischen Option für das Sein heraus.

Inhaltliche Schwerpunkte des Seminars sind – neben ontologischen Fragen – Themen der Kunst-, Kultur- und Religionsphilosophie.

Textgrundlage:

Ryosuke Ohashi (Hrsg.): Die Philosophie der Kyoto-Schule. Texte und Einführung, (Freiburg, München 1990; 2. Aufl., mit neuer Einführung und erweiterter Bibliographie, 2011).

Die Textsammlung steht auf OLAT bereit.

In die erste Sitzung mitzubringen:

Kitaro Nishida: Selbstidentität und Kontinuität der Welt (S. 54–118).

Wer am Seminar teilnehmen möchte, ist gebeten, mir nach der Modulbuchungsfrist und der Einschreibung in OLAT eine kurze Mitteilung per E-Mail zukommen zu lassen: wolfgang.rother@uzh.ch.

Peter-Ulrich Merz-Benz: Logik der Sozialwissenschaften (2464)

Modul	403 Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 3 ECTS
Hinweis	Diese Veranstaltung ist für Studierende im Lizentiatsstudiengang nur nach Absprache anrechenbar.
Zeit	Mittwoch, 10:15 – 12:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012

Logik der Sozialwissenschaften: das ist die Reflexion und Explikation des Verhältnisses der Sozialwissenschaften zu ihrem Gegenstand: Was heißt «soziale Wirklichkeit denkbar und darstellbar machen»? Wie lassen sich soziale Sachverhalte in Begriffe fassen? Wie sind die Begriffe der Sozialwissenschaften aufgebaut? Gibt es spezifische sozialwissenschaftliche Verfahren? Was ist unter sozialwissenschaftlichen Methoden und Techniken zu verstehen? Durch die Erörterung solcher Fragen vermögen grundlegende systematische Zusammenhänge zwischen den einzelnen sozialwissenschaftlichen Disziplinen sichtbar gemacht zu werden – ein Unterfangen, das schliesslich in die Behandlung der Frage mündet: Besitzen Sozialwissenschaften als Wissenschaften so etwas wie eine eigene Identität – losgelöst von den Naturwissenschaften?

33

Peter-Ulrich Merz-Benz: Alfred Schütz (2465)

Modul	404 Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 3 ECTS
Hinweis	Diese Veranstaltung ist für Studierende im Lizentiatsstudiengang nur nach Absprache anrechenbar.
Zeit	Mittwoch, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012

Alfred Schütz hat ein Werk geschaffen, das zu den einflussreichsten der Soziologie, ja der Sozial- und Kulturwissenschaften überhaupt zählt. Das von Schütz entwickelte Prinzip der rekonstruktiven Sozialforschung bildet nichts Geringeres als die methodologische Grundlage der heutigen qualitativen Sozialforschung. Sein Begriff «Lebenswelt» geriet zum soziologischen Grundbegriff und hat bis heute nur wenig an Bedeutung eingebüsst, nicht zuletzt dank dem von Jürgen Habermas' geprägten Begriffspaar System und Lebenswelt.

Am Anfang des Denkwegs von Alfred Schütz steht seine Kritik und Neubegründung der verstehenden Soziologie Max Webers. Die zentralen Motive seines Denkens sind hier bereits angelegt. Bei seinem Versuch, das Fundament der verstehenden Soziologie «tiefer zu legen», stützt er sich wesentlich auf die Phänomenologie Edmund Husserls, welche er für seine fachwissenschaftlichen Belange «nutzbar» zu machen sucht. Insofern ist sein Werk auch als eine Art Bindeglied zwischen Philosophie und Sozialwissenschaften anzusehen.

Dem Denken Schütz' und insbesondere den dieses Denken prägenden Begriffen, Denkfiguren und Theoremen etwas auf die Spur zu kommen, ist das Ziel dieses Seminars.

Hans-Johann Glock, Peter Schaber et al.: Biologie und Philosophie: Was ist der Mensch? (58)

Modul 420 Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 3 ECTS
650 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS

Zeit Montag, 12:15 – 13:45, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012

Die Grundfragen der Philosophie kann man gemäss Immanuel Kant letztlich in die eine zusammenfassen: Was ist der Mensch? Diese Frage kann heute nicht mehr angemessen gestellt werden, ohne die Ergebnisse der Human- und Naturwissenschaften zu berücksichtigen. In unserem Seminar werden Aspekte dieses zentralen Themas besprochen werden.

34

Stevenson L.: Zehn Theorien zur Natur des Menschen, Stuttgart: Metzler 2008.

Birnbacher, D.: Natürlichkeit, Berlin: Walter de Gruyter 2006.

Dunbar R.I.M. & Barrett L. (Hg.): The Oxford Handbook of Evolutionary Psychology, Oxford: OUP. 2007.

Ralf Müller: Grenzen der philosophischen Ästhetik im Spiegel der japanischen Kunstgeschichte (2428)

Modul 421 Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 3 ECTS

Hinweis Diese Veranstaltung ist für Studierende im Lizentiatsstudiengang nicht anrechenbar. Diese Veranstaltung wird vom Ostasiatischen Seminar angeboten.

Zeit Unregelmässig vom 13. Februar bis 17. Februar 2012, jeweils 10:15 - 15:45 Uhr

Bekanntermassen diskutiert Martin Heidegger im «Gespräch mit einem Japaner» die Frage, ob «Ästhetik» ein für das Gebiet der japanischen Kunst und Literatur angemessener Name ist. Genau das behauptet Kuki Shūzō, ein japanischer Philosoph, in der Verwendung dieses Begriffs für die Beschreibung kultureller Phänomene, die er als «iki» bezeichnet.

Im Seminar werden zunächst die moderne Prägung einer philosophischen Ästhetik durch Alexander Baumgarten im Jahr 1735 und seine systematische Explikation durch Immanuel Kant erörtert. Vor diesem Hintergrund werden exemplarische Kategorien zur inhaltlichen Bestimmung ästhetischer Phänomene, die aus der europäischen Kunst- und Literaturgeschichte hervorgehen, diskutiert und solchen aus

der japanischen Geschichte (etwa «iki» oder «yūgen») gegenübergestellt. Die zentrale Frage ist, ob es im Rückbezug auf eine nicht-europäische Kunst- und Literaturgeschichte materiale wie systematische Argumente für eine Kritik der modernen Ästhetik gibt.

Ingolf U. Dalferth: Kierkegaard, Taten der Liebe (30)

Modul	422 Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Schriftliche Übung, 3 ECTS
Hinweis	Diese Veranstaltung ist für Studierende im Lizentiatsstudiengang nicht anrechenbar. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie angeboten.
Zeit	Donnerstag, 16:15 – 18:00 Uhr, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012

Kierkegaards Taten der Liebe («Kjerlighedens Gjerninger») von 1847 gehört zu seinen wichtigsten Texten. In einer Doppelreihe von Erwägungen zum Gebot der Nächstenliebe entfaltet Kierkegaard die ästhetischen und ethischen Dimensionen der Liebe zu Gott und den Nächsten. Seine Erwägungen betreffen Grundfragen gegenwärtiger Ethik wie Pflicht, Gleichheit, Gegenseitigkeit, Selbstliebe, Sympathie, Opfer und Selbstopfer. Diese Fragen sollen in einer gründlichen Lektüre des Werkes diskutiert werden.

35

Pierre Bühler: Konflikt der Interpretationen: systematisch-hermeneutisches Seminar (31)

Modul	423 Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Schriftliche Übung, 3 ECTS
Hinweis	Diese Veranstaltung ist für Studierende im Lizentiatsstudiengang nicht anrechenbar. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie angeboten.
Zeit	Mittwoch, 08:00 – 09:45 Uhr, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012

Sowohl in der theologischen als auch in der philosophischen Hermeneutik gab es immer wieder miteinander konkurrierende Auslegungsmethoden (buchstäblicher vs. geistlicher Sinn; Konflikt der Interpretationen bei Ricoeur; Pluralität heutiger Bibelinterpretationen). Ziel des Seminars ist, diese verschiedenen Konflikte kennenzulernen und deren philosophische und theologische Implikationen zu reflektieren.

Literatur zum Einsteigen:

Luz, U.: (Hg.): Zankapfel Bibel. Eine Bibel – viele Zugänge, Zürich: TVZ 2002.

Ricoeur, P.: Der Konflikt der Interpretationen. Ausgewählte Aufsätze (1960–1969), Freiburg: Alber 2010.

Weiterführende Vorlesungen

Bachelor und Lizentiat

**Peter-Ulrich Merz-Benz, Brigitte Boothe, Georg Kohler,
Anton Leist et al.: Humanismus – Was er uns heute (noch) ist (2454)**

Module	354 Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Klausur, 4 ECTS
Zeit	Donnerstag, 10:15 – 12:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012
Klausur	Donnerstag, 24. Mai 2012, 10:15-12:00 Uhr

36

Auf den ersten Blick mag das Thema Humanismus etwas angestaubt wirken – doch der Eindruck trügt. Tatsächlich ist in der Philosophie der Humanismus auch in jüngster Zeit Gegenstand weitreichender Auseinandersetzungen. Bekannt ist weiter der Zusammenhang von Humanismus und Zivilisation, von den mannigfachen Bezügen des Humanismus zur Religion ganz zu schweigen. Überhaupt macht es den Anschein, als liege – bildhaft gesprochen – das humanistische Denken ganz dicht unter der Oberfläche der verschiedensten sozialen und politischen Diskussionen. Begriffe wie humanistische Bildung – in der Diskussion um Bologna immer wieder bemüht – oder humanistische Werte lassen jedenfalls vermuten, dass die Bedeutung der Humanismus-Thematik heute größer ist als angenommen.

Diese Vermutung wird durch die Situation in den Sozialwissenschaften bestätigt. Dort war – von vereinzelt Bemühungen um eine «humanistische Soziologie» abgesehen – von Humanismus bisher kaum die Rede, was in der Sache jedoch nicht zutrifft. Und war – eine andere Wissenschaftsrichtung in den Blick nehmend – zu Zeiten nicht auch die Rede von einer humanistischen Psychologie?

Dem Thema Humanismus weiter nachzuspüren, im Bemühen aufzuzeigen, wo – in der Wissenschaft und darüber hinaus – es die «alten» humanistischen Fragen sind, welche die aktuellen Problemstellungen erfüllen – darum soll es in dieser Veranstaltung gehen.

Anton Leist: Pragmatismus (2455)

Module	342 Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Schriftliche Übungen, 2 ECTS 353 Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Schriftliche Übungen, 4 ECTS
Zeit	Donnerstag, 10:15 – 12:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012

Der Titel «Pragmatismus» ist einerseits mit dem Philosophieren einer Reihe von älteren (Peirce, James, Dewey) und neueren Philosophen (Rorty, Putnam) verbunden. Andererseits bedeutet Pragmatismus ein spezielles philosophisches Programm, das sich am besten als eine spezielle Art von Deflationismus charakterisieren lässt. Auf der einen Seite sollen nach diesem Programm, ähnlich wie im Logischen Positivismus, klassische Themen und Theorien als Formen metaphysischer Verirrung diagnostiziert werden. Analog zum «Verifikationsprinzip» gilt die Kontrollierbarkeit an einer «Praxis». Auf der anderen Seite sollen die klassischen Themen nicht einfach eliminiert, sondern in praktisch kontrollierbare Themen transformiert werden. Während auf der eliminativen Seite Einigkeit herrscht, ist die transformative Seite des Pragmatismus jedoch offen und vielfältig. Mindestens vier, teilweise kombinierbare, Strategien bieten sich an: die hermeneutische (früher Heidegger), die naturalistische (Quine), die handlungskonstruktive (Lorenzen, früher Habermas), die ethische (Dewey). Aufgrund dieses Pluralismus scheuen sich viele neuere Philosophen, sich in die pragmatistische Tradition einzuordnen. Dennoch bieten die beiden Grundmotive des Pragmatismus einen hervorragenden Schlüssel für das Verständnis vieler Themen der gegenwärtigen Philosophie. Diese vor allem Rorty verbundene Vorlesung soll das in systematischer Absicht belegen.

37

Urs Marti: Geschichte des politischen Denkens II (2456)

Modul	352b Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Klausur, 4 ECTS
Zeit	Mittwoch, 12:15 – 13:45, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012
Zeit Klausur	Mittwoch, 30. Mai, 12:15 – 13:45 Uhr

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die Geschichte des politischen Denkens von der Aufklärung bis in die Gegenwart (Rousseau bis Habermas).

Vertiefende Vorlesungen

Master und Lizentiat

Anton Leist: Pragmatismus (2455)

Module	552 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Schriftliche Übungen, 2 ECTS 553 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Schriftliche Übungen, 4 ECTS
Zeit	Donnerstag, 10:15 – 12:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012

38

Der Titel «Pragmatismus» ist einerseits mit dem Philosophieren einer Reihe von älteren (Peirce, James, Dewey) und neueren Philosophen (Rorty, Putnam) verbunden. Andererseits bedeutet Pragmatismus ein spezielles philosophisches Programm, das sich am besten als eine spezielle Art von Deflationismus charakterisieren lässt. Auf der einen Seite sollen nach diesem Programm, ähnlich wie im Logischen Positivismus, klassische Themen und Theorien als Formen metaphysischer Verirrung diagnostiziert werden. Analog zum «Verifikationsprinzip» gilt die Kontrollierbarkeit an einer «Praxis». Auf der anderen Seite sollen die klassischen Themen nicht einfach eliminiert, sondern in praktisch kontrollierbare Themen transformiert werden. Während auf der eliminativen Seite Einigkeit herrscht, ist die transformative Seite des Pragmatismus jedoch offen und vielfältig. Mindestens vier, teilweise kombinierbare, Strategien bieten sich an: die hermeneutische (früher Heidegger), die naturalistische (Quine), die handlungskonstruktive (Lorenzen, früher Habermas), die ethische (Dewey). Aufgrund dieses Pluralismus scheuen sich viele neuere Philosophen, sich in die pragmatistische Tradition einzuordnen. Dennoch bieten die beiden Grundmotive des Pragmatismus einen hervorragenden Schlüssel für das Verständnis vieler Themen der gegenwärtigen Philosophie. Diese vor allem Rorty verbundene Vorlesung soll das in systematischer Absicht belegen.

Vertiefende Seminare

Master, Lizentiat und Doktorat

Aldo Lanfranchi: Relativismus (2466)

Module	502b Vertiefung Theoretische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 523b Vertiefung Geschichte der Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 640 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Freitag, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 24. Februar bis 1. Juni 2012

Relativismus ist eine der ältesten und zählebigsten Ideen der gesamten Philosophie. Sie tritt in verschiedenen Varianten auf. Diesen Formen gemeinsam dürfte sein: (1) Sie halten etwas (Geschmack, Schönheit, moralische Prinzipien, Wissen, selbst Wahrheit und Realität) für relativ zu einem gewissen Standpunkt oder dem Bezugsrahmen (eines Individuums, einer Gesellschaft, einer Sprache usw.). (2) Sie leugnen, dass es diesbezüglich einen Standpunkt oder Bezugsrahmen gibt, der sämtlichen anderen übergeordnet wäre.

Typische Alltagsäusserungen, die eine Form von Relativismus anzeigen, sind etwa: «Die Geschmäcker sind verschieden!», «Da können wir nicht einfach unsere eigenen Massstäbe anlegen!», «Das mag für dich richtig sein, ...»

Im Seminar werden die wichtigsten historischen und systematischen Grundformen des Relativismus, deren Pro und Contra die Geschichte der Philosophie entscheidend geprägt haben, kritisch gesichtet und diskutiert. Detaillierte Informationen zum Seminar und die zu lesenden Texte werden vor Semesterbeginn auf OLAT zugänglich gemacht.

Bei Fragen erreicht man mich per E-Mail unter aldo.lanfranchi@uzh.ch.

39

Hans-Johann Glock: Begriffe und Propositionen (2467)

Module	503b Vertiefung Theoretische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 633 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Dienstag, 12:15 – 13:45, wöchentlich vom 21. Februar bis 29. Mai 2012

Begriffe stellen ein fächerübergreifendes Thema dar, das in vielen Disziplinen eine zentrale Stellung einnimmt. Insbesondere verbindet es Philosophie und Psychologie. Einerseits spielt die Natur von Begriffen und deren Analyse für die Entwicklung der abendländischen Philosophie eine strategisch wichtige Rolle. Andererseits gilt für viele Vertreter der Zunft die Theorie der Begriffe als Herzstück der Kognitionswissenschaften. Schliesslich werden Begriffe allgemein als Komponenten von Propositionen (Gedank, Gehalt, Sinn) aufgefasst. Und die Natur von Propositionen und die Zuschreibung von sogenannten «propositionalen Einstellungen» wie Überzeugungen und Wünschen werden in der Sprachphilosophie und der Philosophie des Geistes intensiv diskutiert. Folgende Leitfragen werden im Mittelpunkt stehen:

40 Was sind Begriffe? Was heisst es, über einen Begriff zu verfügen? Setzt Begriffsbesitz Sprachkompetenz voraus? Wie werden Begriffe individuiert? Wie verhalten sich Begriffe und Propositionen zueinander? Welche Rolle spielen Begriffe und Propositionen im Denken und Handeln? Sollten Philosophinnen und Philosophen ihre Zeit wirklich u.a. mit der Analyse von Begriffen und Propositionen verbringen? Was die Antworten anbelangt, so werden wir uns an dem Gegensatz orientieren zwischen subjektivistischen Auffassungen, wonach Begriffe und Propositionen Phänomene im Geist oder Gehirn von Individuen sind (z.B. Ideen, Vorstellungen, neuronale Ereignisse) und objektivistischen Auffassungen, wonach Begriffe unabhängig von einzelnen Subjekten existieren (z.B. als Universalien, Eigenschaften, Bedeutungen von Ausdrücken). Obwohl der Schwerpunkt auf der zeitgenössischen Diskussion und substantiellen Fragen liegt, sollen auch ausgewählte Positionen aus der Geschichte der Philosophie von Sokrates bis Wittgenstein zur Sprache kommen.

Als historische Einführung eignet sich:

Haller, Rudolf: «Begriffe», in Historisches Wörterbuch der Philosophie Bd. I (Darmstadt: WBG).

Einen Abriss der zeitgenössischen Debatte bieten:

Rey, George: Concepts, in: E. Craig (Hg.) Routledge Encyclopedia of Philosophy (London: Routledge).

Margolis, E. und Laurence S. (Hg.): Concepts: Core Readings (Cambridge/Mass.).
«Propositions» und «Structured Propositions», in: Stanford Encyclopedia of Philosophy.

Loux, Michael J.: *Metaphysics. A Contemporary Introduction*, Kap. 4, Routledge 1998 und später.

Zur Perspektive des Seminarleiters:

«Concepts, Abilities and Propositions», *Grazer Philosophische Studien* Vol. 81 (2010), pp. 115-136.

Vier wichtige Beiträge:

Fodor, Jerry: *Concepts*, OUP 1998.

Peacocke, Chris: *A Study of Concepts*, MIT Press 1992.

Price, H. H.: *Thinking and Experience*, London: Hutchinson 1953.

Prinz, Jesse: *Furnishing the Mind: concepts and their perceptual basis*, Cambridge/Mass.: MIT Press 2004.

Francis Cheneval, Peter Schaber: Ethik und Politik der humanitären Hilfe (2468)

41

Module	512b Vertiefung Praktische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 634 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
---------------	---

Zeit	Dienstag, 10:15 – 12:00, wöchentlich vom 21. Februar bis 29. Mai 2012
-------------	---

Die moralphilosophische Diskussion humanitärer Hilfe dreht sich oft um die Frage, ob Mitglieder wohlhabender Gesellschaften eine moralische Pflicht haben, etwas gegen globale Armut zu tun. Weniger Aufmerksamkeit haben aber Fragen erhalten, die mit der Praxis der Hilfe selbst verknüpft sind.

Wer soll Geld spenden? Wem soll dabei Geld gegeben werden? Wem sollen die Hilfsorganisationen ihre Hilfe wiederum zukommen lassen? Sollen die Mittel breit verteilt werden? Oder soll den Schlechtestgestellten der Vorrang gegeben werden? Und soll Hilfe an Bedingungen guten Regierens geknüpft werden? Das sind die Fragen, um die es in diesem Seminar gehen wird. Sie sollen anhand der Lektüre neuerer Texte diskutiert werden.

Zur Anschaffung empfohlen:

Illingworth, P. et al. (Hg.): *Giving Well. The Ethics of Philanthropy*, OUP 2011.

Josette Baer Hill: Sir Isaiah Berlin. Leben und Werk (2469)

Module	513b Vertiefung Praktische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 635 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Montag, 16:15 – 18:00, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012

Dieses Seminar richtet sich an Studierende der Politischen Philosophie / Theorie, Politischen Wissenschaften, Slavistik, Geschichte und Osteuropäischen Geschichte, sowie an alle, die sich für Berlins Denken interessieren. Sir Isaiah Berlin (1909–1997) gehört zu den bedeutendsten Denkern des Liberalismus im 20. Jahrhundert. Geboren in Riga, Lithauen und aufgewachsen in Petrograd, dem heutigen St. Petersburg, war er Augenzeuge der Oktoberrevolution von 1917. 1921 emigrierte seine Familie nach England. Berlin sprach und las Russisch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Sein Essay «Two Concepts of Liberty» und sein Interview mit Anna Achmatova, der Heroine der russischen Poesie des «Silbernen Zeitalters», die im Stalinismus zum Schweigen verdammt wurde, gehören zu seinen bedeutendsten Arbeiten. Wir werden seine wichtigsten Texte zum westlichen und russischen politischen Denken lesen. Ziel ist es, einen ersten einführenden Überblick in sein Denken zu bekommen.

42

Alle Texte werden in Englisch und deutscher Übersetzung auf OLAT zur Verfügung gestellt. Gute Englisch-Kenntnisse und die regelmässige aktive Beteiligung werden vorausgesetzt.

Auditoren sind nur nach Absprache per E-Mail in der 1. Semesterwoche zugelassen. Absenzen sind per E-Mail an mich zu melden.

Anton Leist: Naturalistische Ethik (2470)

Module	514b Vertiefung Praktische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 636 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Donnerstag, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012

Die meisten Ethiker fragen nur danach, was moralisch richtig ist. Fielen sie nicht einer professionellen Deformation zum Opfer, müssten sie auch fragen, was moralisch realisierbar sein könnte. Leider interessieren sich auch Psychologen und experimentelle Ökonomen nur begrenzt für die Wirkungskraft der Moral. In diese Lücke stösst die naturalistische Ethik, indem sie entweder versucht, das moralisch Richtige auf die tatsächlichen psychologischen Zustände zu reduzieren, oder dem moralisch Richtigen mindestens einen psychologischen Realisierbarkeitsausweis zu verschaffen. Dieses Seminar wird die Frage verfolgen, inwieweit normative moralische Prinzipien in elementaren psychologischen Prinzipien, insbesondere dem

Prinzip der Wechselseitigkeit, einen anthropologischen Rückhalt haben. Das Programm wird einerseits in den metaethischen Naturalismus einführen und die philosophischen Vorbehalte gegen den Naturalismus verständlich machen, andererseits inhaltliche Verbindungen zwischen Ethik, Entwicklungspsychologie (Piaget) und Ökonomik (Altruismus) herzustellen versuchen.

Zur Vorbereitung: Rawls: Theorie der Gerechtigkeit, Kap. 8.

Urs Marti: Rousseau: Politik und Kulturkritik II (2471)

Module	515b Vertiefung Praktische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 637 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Donnerstag, 10:15 – 12:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2012

Rousseau wird zuweilen als Erfinder der Moderne bezeichnet, zugleich stellt sein Werk eine radikale Kritik der Moderne, der Aufklärung und der Fortschrittsidee dar. Er prüft, inwiefern die Idee des Sozialvertrags die Frage nach der Möglichkeit legitimer Herrschaft zu beantworten vermag, und konfrontiert zugleich den vertragstheoretischen Rationalismus mit der Frage, welche sozialen Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit der Mensch zum politischen Wesen werden kann. Wenn er den Fortschritt der Zivilisation als fragwürdig beurteilt, so im Namen des modernen Prinzips individueller Selbstbestimmung. Die Annehmlichkeiten des Wohlstands, welche die Menschen diesem Fortschritt verdanken, sind ihrem Wohl abträglich, weil sie erkaufte werden um den Preis der Freiheit; um sie zu genießen, verstricken sich die Menschen in ein Netz sozialer Abhängigkeit. Nachdem wir uns im ersten Teil des Seminars (Herbstsemester 2011) mit den zivilisationskritischen, ökonomischen und politischen Schriften befassten, werden wir im zweiten Teil (Frühjahrssemester 2012) auch die pädagogischen, literarischen und autobiographischen Schriften in die Untersuchung einbeziehen.

43

Francis Cheneval, Sylvie Ramel: Theory of EU Acession and Neighbourhood Policy. Case Study Seminar (2472)

Module	516b Vertiefung Praktische Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 638 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Montag, 16:15 – 18:00, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012

This seminar proposes a case study, through the specific issues and challenges that contemporary Bosnia-Herzegovina has to face on the road to European integration. This case study allows for the exploration of the nexus between post-conflict peace-

and state-building on the one hand, and European integration on the other. As an original political project, the European Union seems to have an inherent potential for successfully addressing the challenges of a deeply divided society such as Bosnia-Herzegovina, if only because of its own history of division and of its normative core based on the respect for human rights and rights of minorities. However, closer examination shows that there are a number of issues deserving further enquiry, such as: the power politics at play in the relationship between the EU and local actors, the adequacy between the aims and the means of European (and international) involvement in the region, as well the actual specific potential that the perspective of European integration might bring in terms of state-building and polity transformation.

Discussions are conducted in English.

Ursula Pia Jauch: Fritz Mauthner (2473)

44

Module	522b Vertiefung Geschichte der Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 639 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Montag, 16:15 – 18:00, wöchentlich vom 27. Februar bis 21. Mai 2012

Fritz Mauthner, 1849 im böhmischen Horschitz geboren und 1923 in Meersburg am Bodensee verstorben, war unter den Schriftstellern seiner Zeit ein geradezu «Überbegabter», der das Instrument der philosophischen Sprachkritik wie auch das Handwerk des Schreibens allerdings «exzellent» beherrschte. Neben Mauthners Romanwerk, seinen Schriftstellerparodien und Satiren sind es vor allem drei philosophische Grossunternehmungen, die noch heute wie Rohdiamanten weiter strahlen. Da sind zunächst Mauthners Beiträge zu einer Kritik der Sprache, dann sein voluminöses Wörterbuch der Philosophie sowie der ebenso gewichtige Atheismus und seine Geschichte im Abendlande. Die drei Unternehmen sind entstanden zwischen 1901 und 1923, und es ist nicht nur Ludwig Wittgenstein, der sich vom Scharfsinn Mauthners kräftig hat inspirieren lassen. Alle philosophischen Werke Mauthners liegen heute in neuen Ausgaben vor, will heissen: Viel Staub liegt nicht über dem «Buddha vom Bodensee».

Es gibt bei einem so vielfältigen Textkorpus wie demjenigen Mauthners unterschiedliche Möglichkeiten des Zugangs und der Debatte. Wer will, kann sich über eine seiner Satiren an Mauthner heranpirschen, über Lemmata wie «Denkmaschinen», «Mystik», «Schule» oder «Sein» aus dem Philosophischen Wörterbuch. Auch die Geschichte des Atheismus bietet reiches seminaristisches Material, sei es der Abschnitt über das «Buch von den drei Betrügern» oder derjenige über «Die lachenden Zweifler». Dass die Vokabel «Atheismus» für Mauthner gar nicht jenen

schröcklichen Klang hatte, mit dem (nachgerade in der deutschen Religions-) Geschichte alle Denk-Rebellen verfolgt worden sind, muss nicht gesondert betont werden. Mauthner hat seine Geschichte des Atheismus in jener kurzen Morgenröte publiziert, da die roaring twenties eine entkrampfende Wirkung sogar in der deutschen Geisteswelt entfachten. Ziel des Seminars ist – neben der Begriffsarbeit – auch das Erinnern an einen subtilen Denker, dessen Philosophieren nicht mit sauertöpfischer Beckmesserei einherkam, sondern mit grossartiger Kenntnis, einer brillanten Sprache voll ironischem Tiefsinn und mit der Urteilssicherheit desjenigen, der weiss, dass Denken immer «freies» Denken bedeutet.

Das konkrete Programm wird in den ersten Seminar-Sitzungen erarbeitet.

Reinhard Heckmann: Probleme in Hegels Wissenschaft der Logik: Das Werden des Wesens (2474)

Module	525b Vertiefung Geschichte der Philosophie, Seminararbeit im Folgesemester, 9 ECTS 642 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS
Zeit	Freitag, 12:15 – 13:45, wöchentlich vom 24. Februar bis 1. Juni 2012

45

In diesem Seminar sollen zunächst die Grundbestimmungen der Quantität sowie das Verhältnis von Quantität und Mass diskutiert werden. Der thematische Schwerpunkt liegt auf dem Übergang ins Wesen. Textgrundlage ist die im Meiner-Verlag erschienene Ausgabe von Hegels Logik (3 Bde.).

Hans-Johann Glock, Peter Schaber et al.: Biologie und Philosophie: Was ist der Mensch? (58)

Module	650 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Referat, 3 ECTS 420 Weiterführung zu einem frei gewählten Thema, Referat, 3 ECTS
Zeit	Montag, 12:15 – 13:45, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012

Die Grundfragen der Philosophie kann man gemäss Immanuel Kant letztlich in die eine zusammenfassen: Was ist der Mensch? Diese Frage kann heute nicht mehr angemessen gestellt werden, ohne die Ergebnisse der Human- und Naturwissenschaften zu berücksichtigen. In unserem Seminar werden Aspekte dieses zentralen Themas besprochen werden.

Stevenson L.: Zehn Theorien zur Natur des Menschen, Stuttgart: Metzler 2008.

Birnbacher, D.: Natürlichkeit, Berlin: Walter de Gruyter 2006.

Dunbar R.I.M. & Barrett L. (Hg.): The Oxford Handbook of Evolutionary Psychology, Oxford: OUP 2007.

Kolloquien

Master, Lizentiat und Doktorat

Hans-Johann Glock: Kolloquium Theoretische Philosophie (2475)

Module	534 Vertiefung Theoretische Philosophie, Kolloquium, Referat, 4 ECTS DO3 PhD: Fachliches Modul, mündliche Mitarbeit, 2 ECTS DO4 PhD: Fachliches Modul, Referat, schriftliche Übung, 4 ECTS
Zeit	Mittwoch, 18:15 – 20:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012

46

Das Kolloquium in Theoretischer Philosophie richtet sich an alle Studierenden und Doktorierenden, die am Philosophischen Seminar eine Lizentiats-, Master- oder Doktorarbeit in Theoretischer Philosophie schreiben (die Arbeit muss nicht beim Dozierenden verfasst werden). Sie haben im Rahmen des Kolloquiums die Möglichkeit, Ihre Arbeit oder Teile daraus vorzustellen. Das Kolloquium bietet zudem Raum für die Lektüre aktueller Texte oder die Diskussion von Problemen der Theoretischen Philosophie.

Wer eine Sitzung bestreiten oder neu am Kolloquium teilnehmen möchte, melde sich bitte bis zum 13. Februar 2012 bei Frau Sarah Tietz (tietz@philos.uzh.ch) an.

Peter Schaber: Aktuelle Texte der Moralphilosophie (2476)

Module	542 Vertiefung Praktische Philosophie, Kolloquium, Referat, 4 ECTS DO5 PhD: Fachliches Modul, mündliche Mitarbeit, 2 ECTS DO6 PhD: Fachliches Modul, Referat, schriftliche Übung, 4 ECTS
Zeit	Montag, 18:15 – 20:00, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012

In dieser Veranstaltung werden eigene Arbeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie neuere Texte der Moralphilosophie diskutiert.

Francis Cheneval und Urs Marti: Kolloquium in Politischer Philosophie (2477)

Module	543 Vertiefung Praktische Philosophie, Kolloquium, 4 ECTS DO7 PhD: Fachliches Modul, mündliche Mitarbeit, 2 ECTS DO8 PhD: Fachliches Modul, Referat, schriftliche Übung, 4 ECTS
---------------	---

Zeit	Mittwoch, 16:15 – 18:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012
-------------	---

Vorstellung und Diskussion von Lizentiats-, Master- und Dissertationsprojekten.

Rafael Ferber: Platon: «Apologie des Sokrates» und «Euthyphron» (2236)

Module	562 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Kolloquium, 4 ECTS DO9 PhD: Fachliches Modul, mündliche Mitarbeit, 2 ECTS DO10 PhD: Fachliches Modul, Referat, schriftliche Übung, 4 ECTS
---------------	---

Zeit	Freitag, 14:00 – 15:45, alle 14 Tage, ab 2. März 2012
-------------	---

Das Kolloquium bezweckt zuerst eine kommentierte Lektüre der platonischen «Apologie des Sokrates», ein Werk, das jede und jeder Philosophiestudierende zumindest einmal im Leben gelesen haben sollte. Dafür wird eine neue Übersetzung zu Grunde gelegt werden. Daraufhin soll der platonische Dialog «Euthyphron» – er hat die Frage nach «dem Frommen» (*to hosion*) zum Gegenstand – unter besonderer Berücksichtigung der sokratischen Fragetechnik gelesen werden.

Zur Anschaffung erforderlich:

Platon: Apologie des Sokrates, neu übersetzt und kommentiert von R. Ferber, Beck'sche Reihe 6008, München 2011 (kann auch als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt werden).

Platon: Sämtliche Werke II, Euthyphron, Alkibiades, Grogias, Menexenos, Griechisch und Deutsch, Insel taschenbuch 1402, Frankfurt am Main/Leipzig 1991 (fortlaufend nachgedruckt), oder Platon, Euthyphron, Griechisch/Deutsch, Reclam, Stuttgart 1986.

Christoph Riedweg, Dominic O'Meara: Plotin, Über das Schöne (2228)

Modul	563 Vertiefung eines frei gewählten Themas, Kolloquium, 4 ECTS
Hinweis	Diese Veranstaltung ist für Studierende im Lizentiatsstudiengang nicht anrechenbar. Diese Veranstaltung wird vom Klassisch-Philologischen Seminar angeboten.
Zeit	Unregelmässig ab 9. März bis 5. Mai 2012

In dieser Kompaktveranstaltung soll – nach dem Modell des platonischen *συνεῖναι περὶ τὸ πρῶγμα* – die erste erhaltene Schrift Plotins, Enn. I 6 (1) «Über das Schöne», gemeinsam gelesen und interpretiert werden. Der Text, der sich intensiv mit Platons Äusserungen über das Schöne und die wahre ‚Erotik‘ auseinandersetzt, eignet sich aufgrund seiner rhetorisch-stilistischen Gestaltung besonders als Einführung in das Denken des Begründers des Neuplatonismus. Auch die ausserordentliche Nachwirkung des Traktats über die Jahrhunderte soll in den Blick genommen werden.

48

Empfohlene Ausgabe:

Plotini Opera, ed. Paul Henry / Hans-Rudolf Schwyzer, Tomus I, Oxford 1964 u.ö.

Kommentar:

Plotin, Traité 1, I, 6, introduction, traduction, commentaires et notes par A.-L. Daras-Worms, Paris, 2007.

Zur Einführung:

Beierwaltes W., Love of Beauty and Love of God, in: A. H. Armstrong (Hg.), Classical Mediterranean Spirituality (= World Spirituality 15), New York 1986, 293ff.

Philipp Sarasin, Jakob Tanner, Katia Saporiti, Michael Hagner, Michael Hampe, David Gugerli: Assimilation – Ökonomie und Anpassung in wissenschaftshistorischer Perspektive (ZGW) (2216)

Hinweis	Mit dieser Veranstaltung können keine ECTS-Punkte erworben werden.
Zeit	Mittwoch, 18:15 – 19:45, alle 14 Tage, ab 29. Februar 2012

In diesem interdisziplinären Kolloquium diskutieren die Mitglieder des Zentrums für Geschichte des Wissens (ZGW) mit wechselnden Gastvortragenden.

Die Vorträge widmen sich in diesem Semester dem Thema Assimilation – Ökonomie und Anpassung in wissenschaftshistorischer Perspektive: Menschen wissen

schon lange, dass sie sich anpassen müssen, um zu Recht zu kommen. Doch wandelt sich dieses Wissen in der Geschichte. Im 19. Jahrhundert verändern sich vor allem durch Darwin die Vorstellungen über Anpassung. Schon lange vor Darwin gibt es allerdings in dem in der Diaspora lebenden Judentum ein Wissen über Techniken und Bewertungen der Assimilation. Im 20. Jahrhundert sind die sich technologisch und sozial schnell verändernden kapitalistischen Gesellschaften als solche beschrieben worden, die ihre Mitglieder unter starken Anpassungsdruck setzen. Das Kolloquium, das vom SNF-Projekt «Imitation – Assimilation – Transformation» mitorganisiert wird, verfolgt die Geschichte der Anpassungsansprüche und das sich wandelnde Wissen über und das Bewerten der Anpassung vom Ausgang des Assimilationsthemas im Judentum bis zur Kritik am «flexiblen Menschen» bei Richard Sennett.

→ www.zgw.ethz.ch

Lehrdiplom für Maturitätsschulen

Fachdidaktische Veranstaltung

Roger Hofer: Fachdidaktik Philosophie I

Modul	Fachdidaktik Philosophie I, mündliche Mitarbeit, unterrichtspraktische Übungen (5 Übungslektionen), 4 ECTS
Zeit	Freitag, 14:00 – 15:45, wöchentlich vom 24. Februar bis 1. Juni 2012

50

Um sich mit Didaktik und Methodik des Philosophierens beschäftigen zu können, ist eine solide Grundlage im Fach unabdingbar. Daher sollte das Philosophiestudium weitgehend abgeschlossen haben, wer sich für diese Lehrveranstaltung einschreiben will. Im Vordergrund stehen konkrete Fragen der Planung und Gestaltung von Philosophieunterricht. Im Besonderen geht es um Methoden der Textlektüre, um Gesprächsführung, Schreiben, Prüfen und Bewerten. In der Lehrveranstaltung werden aber auch Fragen, die über die Unterrichtstheorie hinausführen, aufgenommen. So sollen unterschiedliche didaktische Konzepte vorgestellt und das Verhältnis von Philosophie und Didaktik grundsätzlich reflektiert werden. Selbstverständlich werden auch schulpraktische und bildungspolitische Fragen aufgegriffen, beispielsweise wenn es um Bildungsauftrag und Lehrpläne oder um die Stellung der Philosophie als Unterrichtsfach an Maturitätsschulen geht.

Ein Neueinstieg muss über das erste Modul (Didaktik des Philosophieunterrichts I) erfolgen und ist jeweils nur im Frühjahrssemester möglich. Die Teilnehmerzahl ist aus praktischen Gründen auf zwanzig Personen beschränkt, weshalb eine vorgängige Anmeldung beim Dozenten (roger.hofer@igb.uzh.ch) empfohlen wird.

ETHZ

Bachelor und Lizentiat

Module der ETH Zürich können bei BA-Hauptfachstudierenden ans Studium generale bzw. bei Veranstaltungen der Professoren Hampe und Wingert sowie der Vorlesung «Wissenschaftsphilosophie» von Prof. G. Hirsch Hadorn und G. Brun (wird jeweils im Herbstsemester angeboten) auch als «Weiterführung zu einem frei gewählten Thema» angerechnet werden (dies ist ausnahmsweise auch bereits während der Einführungsphase möglich).

Der Besuch von Modulen der ETHZ setzt die Anmeldung bei der ETHZ voraus. Sobald der Schein der ETHZ vorliegt, kann beim Adjunkten der Seminarvorsteherin ein schriftliches Gesuch um Anrechnung ans Philosophiestudium eingereicht werden.

→ www.rektorat.ethz.ch/students/admission/auditors

→ <http://www.philosophie.uzh.ch/lehre/mobilitaet/out.html>

51

Lutz Wingert: Einführung in die praktische Philosophie (ETHZ 851-0101-01L)

Hinweis	Anrechenbar als Weiterf. zu einem frei gewählt. Thema, Studium generale, 3 ECTS
Zeit	Mittwoch, 16:15 – 18:00, wöchentlich vom 22. Februar bis 30. Mai 2012
Ort	ETH HG E 41

Die praktische Philosophie hat es beschreibend und bewertend mit dem Praktischen, also mit dem Bereich des Handelns und der Praktiken, mit Normen für Handlungen und mit Werten von Personen und Gesellschaften zu tun. Ethik und politische Philosophie sind ein Teil von ihr. In diesem Einführungskurs wird eine Reihe von zentralen Autoren und Problemen der praktischen Philosophie erörtert werden.

Weitere Informationen im Vorlesungsverzeichnis der ETHZ.

→ <http://www.vvz.ethz.ch>

Lutz Wingert: Zur normativen Theorie der Demokratie (ETHZ 851-0125-24L)

Hinweis	Anrechenbar als Weiterf. zu einem frei gewählt. Thema, Studium generale, 3 ECTS
Zeit	Donnerstag, 15:00 – 17:00, wöchentlich vom 23. Februar bis 31. Mai 2011
Ort	ETH LFW C 4

Weitere Informationen im Vorlesungsverzeichnis der ETHZ.

→ <http://www.vvz.ethz.ch>

Michael Hampe: Erklären, Beschreiben, Verstehen. Einführung in die Theorie der Verfahren des Erkennens (ETHZ 851-0121-15L)

Hinweis	Anrechenbar als Weiterf. zu einem frei gewählt. Thema, Studium generale, 3 ECTS
Zeit	Montag, 17:15 – 19:00, wöchentlich vom 20. Februar bis 21. Mai 2012

52

Erklären, Beschreiben und Verstehen sind Strategien der Erkenntnisgewinnung in den Wissenschaften, aber auch ausserhalb von ihnen. Die Veranstaltung stellt die philosophischen Theorien dieser Erkenntnisstrategien vor.

Weitere Informationen im Vorlesungsverzeichnis der ETHZ.

→ <http://www.vvz.ethz.ch>

Michael Hampe: Einführung in die Philosophie der Mathematik (ETHZ 851-0125-01L)

Hinweis	Anrechenbar als Weiterf. zu einem frei gewählt. Thema, Studium generale, 3 ECTS
Zeit	Vorlesung: Di, 13:15–15:00; Kolloquium: 4 Sitzungen Fr, 13:30–16:00, Daten werden in der 1. Sitzung bekannt gegeben

Das Seminar soll einen Überblick über verschiedene Positionen innerhalb der Philosophie der Mathematik, wie etwa Intuitionismus und Strukturalismus, geben. Zu diesem Zweck werden einschlägige Texte u.a. von Quine, Dummett und Field gelesen.

W. D. Hart (ed.): The Philosophy of Mathematics (Oxford Readings in Philosophy). OUP, 1996.linil

Hartwig Wiedebach: Der medizinische Blick auf den Menschen (ETHZ 851-0127-18L)

Hinweis	Anrechenbar als Weiterf. zu einem frei gewählt. Thema, Studium generale, 3 ECTS
Zeit	Montag, 13:15 – 17:00, alle 14 Tage, ab 20. Februar 2012

Wir blicken heute mit medizinischen Augen auf den Menschen, und das nicht nur, wenn jemand krank ist. Unsere Vorstellungen vom Leben überhaupt, von Anfang und Ende, von seinen Herausforderungen und den Hilfsmitteln, die wir einsetzen, sind stark medizinisch, ja klinisch-therapeutisch geprägt. Das war nicht immer so. Die Art, wie es geschieht, hat eine Geschichte, und sie birgt Gefahren.

Textgrundlage:

Michel Foucault: Die Geburt der Klinik. Eine Archäologie des ärztlichen Blicks, 8. Aufl. Frankfurt a.M.: Fischer 2008.

Viktor von Weizsäcker: Krankengeschichte, in: Gesammelte Schriften, Bd. 5, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1987, S. 48-66. (PDF wird zur Verfügung gestellt.)

→ <http://www.vvz.ethz.ch>

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

08:00 – 09:45

10:15 – 12:00

12:15 – 13:45

14:00 – 15:45

16:15 – 18:00

18:15 – 20:00

Impressum

© 2012
Universität Zürich

1. Auflage
Preis: 2.–

Herausgeberin:
Universität Zürich
Philosophisches Seminar

Redaktion:
Simon Berwert
Anita Horn
Angela Ray

Gestaltung:
Christoph Laszlo

Printed in Switzerland

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 09:45			Bühler WS	Marti WS	Kuenzle ES
10:15 – 12:00	Schaber EV Tietz WS	Goppel ES Cheneval/Schaber VS	Merz-Benz WS Adler L	Merz-Benz WV Leist WV/VV Marti VS	Schulthess EV
12:15 – 13:45	Saporiti EV Glock WS/VV	Jiang Ü Glock VS	Cheneval/Leist ES Marti WV	Saporiti ES	Heckmann VS Lotter ES
14:00 – 15:45	Berwert L* Hoyningen-Huene ES Röther WS	Cheneval WS Wyss L	Cassee ES Merz-Benz WS Reichsteiner L	Schulte ES Glock EV Dolby WS Leist VS	Ferber K* (14tg.) Lanfranconi VS
16:15 – 18:00	Rust ES Baer VS Cheneval/Rannet VS Jauch VS*		Berthold ES Leist WS Cheneval/Marti K	Saporiti WS Dalferth WS Meyer ES	
18:15 – 20:00	Schaber K		Glock K		

EV Einführende Vorlesung, ES Einführendes Seminar, Ü Übung, L Lektüre, WS Weiterführendes Seminar, WV/VV Weiterführende/Vertiefende Vorlesung, K Kolloquium
 * Beginnt in der zweiten Semesterwoche.